

Merseburger Korrespondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 245.

Sonntag den 18. Oktober.

1903.

Die Wiedereinbringung der Kanalvorlage

Scheint doch näher gerückt zu sein, als man nach den letzten halbhoffähigen Klänge abnehmen dürfte. Darauf lassen insbesondere die frampfhaften Bemühungen der ertragierten Kanalgegner schließen, die der Regierung nahelegen, keineswegs die geplanten Hochwasserschutzvorlagen mit der Kanalvorlage zu verquiden. Herr v. Jedlitz, der erfolgreiche Organisator der Kanalniederlage der Regierung, beschwört nahezu täglich in der „Post“ die Regierung, von diesem Gedanken Abstand zu nehmen. Seine in verschiedenen Wahlkreisen gehaltenen Reden behandeln diesen Gedanken ebenfalls als Leitmotiv. Die Agrarier bekommen es ebenfalls mit der Angst zu tun, daß der Landtag in seiner nächsten Session die Kanalvorlage wohl oder übel werden schließen müssen, und bereiten sich anscheinend schon auf einen einigermaßen ehrenvollen Rückzug vor. Ihr Hauptorgan, die „Dtsch. Tagesztg.“ bekämpft zwar die Verbindung beider Vorlagen noch in der alten hochfahrenden Weise, zeigt aber schon, wenn auch der Ferne, eine „Kompensation“, die die Agrarier mit der Vorlage ausführen könnte. Im Anschluß an Ausführungen des Herrn v. Jedlitz in einer Versammlung in Frankfurt a/D. schreibt das Bündelblatt: „Nichtig ist ... daß die Stimmung für den Mittelstand günstiger wird, wenn gleichzeitig mit ihm eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in die Wege geleitet wird.“

Der „Kubhandel“ kann also, wenn die Kanalvorlage in der Tat in der nächsten Session wieder eingebracht werden sollte, mit frischen Kräften fortgesetzt werden.

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Von der Balkanhalbinsel ist wenig Tatsächliches zu melden. Sehr interessant sind zur Charakteristik der Lage in Mazedonien und besonders auch zur Beleuchtung des Treibens der Komitasschis die Mitteilungen, die jüngst der von den besten Absichten besetzte türkische Generalgouverneur von Mazedonien, Hilmi Pascha gelegentlich eines Interviews im Monatir einem Korrespondenten des Pariser „Figaro“ gegenüber gemacht hat.

Die Ausführung der Reformen, sagte Hilmi Pascha, wurde mit der Anstellung von christlichen Fürwächtern begonnen, und er könne heute schon sagen, daß in allen Dörfern mit christlicher Mehrheit bereits solche Fürwächter angestellt sind. Schwieriger gestalte sich die Anstellung christlicher Gendarmen, da die Christen die Annahme solcher Stellen aus Furcht vor Repressalien von Seiten der Komitasschis ablehnen. Hilmi hat jetzt 400 Gendarmenposten zu besetzen, aber es findet sich niemand für dieselben. Was die Steuerreform anbelangt, so ist es bekannt, daß die Zahlung der Angaben bisher in der Ableistung des Zehnten an den Fiskus bestand. Dieser veräußerte den Zehnten an die Meßbieter, was aber viele Unzufriedenheiten und Ungerechtigkeiten zur Folge hatte. Hilmi Pascha fordert nun die Gemeinden auf, den Zehnten selbst anzukaufen und für die eingeleisteten Vorkaufschüsse dem Staat die Steuer in Geld zu bezahlen. Die Bewohner Mazedoniens scheinen jedoch noch nicht reif für diese Reform zu sein, denn es haben sich nur 120 Dörfer bereit erklärt, die neue Steuerbindungsmethode zu akzeptieren. Hilmi Pascha beschäftigt sich jetzt mit der Reorganisation der Appellhöfe und der Tribunale der drei mazedonischen Wilajets, nachdem er bereits 130 Strafgerichte eingesetzt und viele christliche Schulen, insbesondere 4 bulgarische Schulen in Köprülü gegründet hat. Außerdem wurden im Wilajet Kossowo die Strafen ausgedehnt und viele eiserne Brücken erbaut. Gegenwärtig ist der Generalinspektor bemüht, den Wiederaufbau der zerstörten Häuser durchzuführen. Im Wilajet Monastir wurden etwa 5000 Häuser eingeschätzt, von denen 800 Muselmanen gehörten. Mit 230 000 Frez. hofft Hilmi, da Holz und Stein

sich an Ort und Stelle vorfinden und er nur 40 Frez. für je eine Familie rechnet, diese Häuser wieder aufbauen zu können. Der Sultan allein hat zu diesem Zwecke 5000 türkische Pfund gespendet. Außerdem wurden 4000 Ochsen, Ziegen und Schafe und 3700 Häbner verteilt. Der Generalinspektor bestreitet, daß alle Zerstörungen auf Rechnung der türkischen Truppen zu setzen seien, und versichert, daß seine am 6. Juni, 26. August und 23. September veröffentlichten Aufrufe zur Niederlegung der Waffen von den meisten Bulgaren befolgt wurden, so daß jetzt kaum mehr als 4 bis 5000 Mann im Felde seien, von denen nur etwa 2000 mit Feuerwaffen ausgerüstet sind. Auch diese genügen übrigens, fügte Hilmi Pascha betrüblich hinzu, zu verhindern, daß der Friede hergestellt werde.

Was Hilmi Pascha den größten Kummer bereitet, sind die Lügen und Verleumdungen, die in Europa Verbreitung finden. Um die Perfidie der Bulgaren zu charakterisieren, die die von ihnen begangenen Greuel den Türken zuschreiben, verlas Hilmi einen von zwei griechischen Metropolen unterzeichneten Brief, in welchem erzählt wird, daß die Bulgaren in Kruschewo die zum Tode verurteilten Opfer am Ranke ihrer eigenen Gräber vorher zum Essen zwangen und sie dann mit Arsenik erschlugen. Einem in Banika am 12. Juni bei einem Vandalenführer vorgefundenen Reglement ist zu entnehmen, daß nach Artikel 2 jeder den Bulgaren feindselige Geist getötet und alle diese Morde den Türken zugeschrieben werden müßten. Zum Schluß erzählt Hilmi Pascha einen weiteren Fall der aufländischen Propaganda. In vielen Dörfern führten die Komitasschis einen Phonographen herum, auf dem sich ein Christusbild befand. „Hört,“ sagten sie zu den Bauern, „die Stimme Gottes und vernehmt, was er anordnet.“ Von den Reformen verspricht sich der Generalinspektor nicht viel, denn sie würden die Bulgaren nicht vermögen, die Waffen niederzulegen.

Wahrscheinlich behält Hilmi Pascha mit seiner pessimistischen Auffassung recht, denn die Bulgaren sind so leicht nicht zu zurecht zu stellen. So verlangen z. B. jetzt die bulgarischen Flüchtlinge als Bedingung ihrer Rückkehr den Schutz einer europäischen Kommission und die Deponierung der für den Wiederaufbau ihrer Häuser nötigen Gelder bei einer europäischen Bank. Nach Mitteilung der „Fortie“ begeben bulgarische Vandalen in den von Bulgaren bewohnten Dörfern der vier rumeliotischen Provinzen Brandstiftungen und richten dort Verwüstungen an, um die Einwohner zu zwingen, sich nach Bulgarien zu begeben und so in Europa das Gerücht in Umlauf zu setzen, daß die Einwohner jener vier Provinzen sich nach Bulgarien retten, um den Verfolgungen von Seiten der Türken zu entgehen.

Der bulgarische Gesandte in Petersburg Stanciov ist mit Urlaub mit seiner Familie am Donnerstag in Sofia eingetroffen. Während seines Aufenthalts wird er zur Verfügung des Auswärtigen Amtes stehen und Anfang November auf seinen Posten zurückkehren.

Ein langames Aufhören der Vandalenbewegung melden verschiedene Konsularberichte. Zweifellos trage hierzu das Herannahen des Winters, vielleicht auch teilweise das Schwinnen der Kräfte und Mittel des Komitasschis bei; denn aus verschiedenen Anzeichen geht hervor, daß die eigentlichen Vandalenrabers sehr geschwächt sind und die zur Verstärkung aufgebrauchte Landbevölkerung wenig Widerstandsfähigkeit besitzt, woraus sich die großen Vandalenverluste der letzten Zeit erklären. Ein gänzliches Aufhören der Vandalenbewegung ist aber nicht zu erwarten.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im böhmischen Landtag setzten die Deutschen am Donnerstag die Diskussion fort. Verschiedene Redner der Dyp-

sition bemängelten das Protokoll der letzten Sitzung und beantragten über die dazu vorgeschlagenen Änderungen namentliche Abstimmungen und die Innehaltung einer Pause von 10 Minuten vor jeder Abstimmung. Dem Antrage wurde stattgegeben. Nach vier namentlichen Abstimmungen wurde die Sitzung geschlossen und bis Freitag vertagt. Auch am Freitag blieb die deutsche Deputation erfolgreich. Die nächste Sitzung findet erst am Dienstag statt.

Ueber die Lösung der ungarischen Krisis äußert sich die Wiener „N. Fr. Pr.“ sehr pessimistisch, wie folgt: „Es wird immer deutlicher, was die ungarische Krise so hartnäckig macht: die ungarischen Parlamentarier streifen. Herr v. Lufacs, der zum Kaiser berufen war, hat das kaiserliche Kabinett ebenso wenig als ungarischer Ministerpräsident verlassen, wie diejenigen, die vor ihm gekommen waren, wie Szell, Tisza, Andrássy und Bergel. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß Herr v. Lufacs, von den drei zuletzt Berufenen vorgeschlagen, als weitaus geeigneter als die beiden anderen angesehen worden war. Herr v. Lufacs aber hat abgelehnt und vermutlich die Ehre wieder weiter gegeben. Es besteht ein rührender Wettstreit der Eschdenheit zwischen den Führern der liberalen Partei, ein endloses gegenseitiges Verneigen, um den anderen den Vorrang zu lassen, und das, wie es scheint, gewollte Resultat ist, daß niemand die Schwelle überschreitet, die zu dem Hauptteil des Kabinettschiffs führt. Natürlich werden nach Herrn v. Lufacs neue Veruzungen folgen, aber nach allem, was seit der Demission des Grafen Khuen sich zgetragen hat, muß man in ganz ungewöhnlichem Grade Optimist sein, um von den bevorstehenden Veruzungen einen besseren Erfolg zu erwarten als von den bereits resultatlos verflohenen. Da in diesem gegenseitigen Zuschreiben der Ministerpräsidentenschaft unerkennbar Egoismus und Methode liegt, so bleibt kaum eine andere Deutung übrig, als daß die Männer der liberalen Partei, an welche die Krone bisher sich gewendet hat, ihrer eigenen Auffassung von den freitigen Heeresfragen die Kraft nicht zutrauen, die Opposition zu überwinden und die Majorität zu gewinnen, und daß sie deshalb sehr wünschen, der Kreis, auf den die Krone sich bisher beschränkt hat, möge erweitert werden. Es scheint, daß auf diesem höchsten, aber äußerst umständlichen Antrage ausgebrütet werden soll: Die berufen wurden, können nicht, und die könnten, wurden nicht berufen.“

Am Freitag wurden Graf Kuen, Graf Julius Andrássy und Finanzminister v. Lufacs abermals vom Kaiser empfangen. Es hieß, daß sie am Abend Wien verlassen würden, da der Kaiser durch die Anwesenheit des Königs der Belgier Sonnabend und Sonntag vollständig in Anspruch genommen ist.

Italien. Auf die Vereitelung des Jarenbesuchs in Rom sind die italienischen Sozialisten nicht wenig stolz. Das Turiner Blatt „Momento“ veröffentlicht ein Interview des sozialistischen Deputierten Morgari, der die Agitation gegen den Besuch des Kaisers von Rußland eingeleitet hatte. Morgari erklärt, die italienischen Sozialisten hätten eine Vertragung des Besuchs nicht erwartet. Beim russischen Proletariat, unter welches eine Million Abdrücke seiner Interpellation in der italienischen Deputiertenkammer über den Jarenbesuch in Rom verteilt worden sei, werde, wie er glaube, die Vertragung ein lautes Echo finden. Wenn der Jar Kom besuch hätte, so würden feindselige Klänge von irgendwelcher Bedeutung nicht veranstaltet worden sein, da die Sozialisten in Rom eine kleine Minorität bildeten. Sie würden, wenn der Jar noch komme, auf Demonstrationen verzichten, weil sie ihren Zweck nunmehr erreicht hätten. Dem „Giornale d'Italia“ zufolge tritt der russische Volkskaiser Nelbow noch immer für den Besuch des Kaisers in Rom ein. Den Entschluß, die Reise aufzuschieben, habe er sehr bedauert. Die „Tribuna“ sagt, es erhalte sich das Gerücht, daß die Vertragung der Reise auf das Behalten der russischen Polizei zurückzuführen sei.

Stafien. Ein Attentat gegen die Peking-Englische Gesandtschaft ist nur durch einen Zufall vereitelt worden. Wie die „Times“ aus Peking vom Donnerstag meldet, wurde während eines Balles in der englischen Gesandtschaft am Dienstag der Versuch gemacht, den Raum in die Luft zu sprengen, der Munition, die zur Verteidigung der Gesandtschaft dort lagert, enthält. Es waren Drähte zur Verbindung mit einer elektrischen Batterie gelegt, aber aus irgend einem Grunde versagte die Verbindung. Das Verschlußstück und die Vorrichtung einer Kanone wurden gelöst, aber später in der Eingeborenenstadt wieder gefunden. — Wenn sich diese Angaben bestätigen, wird China dieser verbrecherische Anschlag noch teuer zu stehen kommen. — Wie dem „B. L.“ aus London gemeldet wird, ist man dort geneigt, die Urheber in chinesischen Hofkreisen zu suchen, in denen die der Kaiserin angelegte Verleumdung durch Fernleihen der britischen Gesandtschaft von ihren Zuegungsgesellschaften große Entlastung hervorgerufen habe. Die Gesandtschaft weigert sich, in diesen Gesellschaften wegen der Haltung der Kaiserin in einer Zeitungsoffiziere und der Hinrichtung des Reformen verlangenden Schensichien teilzunehmen.

Deutschland.

Berlin, 17. Okt. Der Kaiser hörte am Donnerstag auf der Fahrt nach Wildpark den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, Generaladjutanten, Generalleutnants Grafen v. Hülsen-Haeseler. Im Neuen Palais erlebte Sr. Majestät Regierungszugehörigkeiten. Abends fand Familientafel statt. Freitag vormittag unternahm der Kaiser mit der Kaiserin und den Mitgliedern der kaiserl. Familie einen Spazierritt im Park von Sanssouci. — Bei der Besichtigung der Klosterkirche Chorin war auch der Konservator der Kunstdenkmäler, Geh. Regierungsrat Luthjohann, gegenwärtig. — Der Kaiser beabsichtigte am Montag, 19. d. M., vormittags gegen 11 Uhr in Küstrin einzutreffen zur Teilnahme an der feierlichen Entzündung der dort errichteten drei Hohennollendorfsdenkmäler und zwar für den Markgrafen Johann von Küstrin, den Großen Kurfürsten (als Kurprinz dargestellt) und König Friedrich II. (ebenfalls als Kurprinz dargestellt). Die „Frankf. D. Ztg.“ meldet aus Küstrin dazu: Montag, den 19. d. M., sollten hier die Denkmäler des Herzogs Johann von Küstrin, des Großen Kurfürsten als Kurprinzen und Friedrichs des Großen als Kronprinzen entzündet werden. Infolge des Todes des Ersten Bürgermeisters Delleßen ist auf Befehl des Kaisers die Entzündung verschoben worden, um, wie der Kaiser dem Magistrat von Küstrin meldet, der Stadt damit ein Zeichen des Mitleids zu diesem Trauerfall zu geben. — (Besuch des Kronprinzen von Griechenland.) Freitag abend sind der Kronprinz und die Kronprinzessin aus Griechenland, Prinz und Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und die Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen in Wildpark eingetroffen. Zum Empfang war der Kaiser in Begleitung der Prinzen Eitel-Friedrich und Albrecht erschienen. Nach der sehr herzlichen Begrüßung begaben sich die hohen Herrschaften nach dem Neuen Palais. — (Der Bundesrat) stimmte in seiner Donnerstag Sitzung den Anträgen des vierten und sechsten Ausschusses über den Antrag Breußens auf späteres Inkrafttreten der Krankenkassennovelle vom 25. Mai 1903 für die preussischen Knappschaftskassen, sowie den Anträgen des siebenten und vierten Ausschusses über die Vorlage betr. die Ausprägung von Kronen zu. — (Stapelauflauf.) Der Kaiser befahl, daß der Stapelauf des Linienpostschiffes „K“ am 31. d. Mts. auf der Vulkanwerft stattfinden soll.

— (Staatsgelder für kirchliche Zwecke.) In der Sitzung der 5. General-Synode, die am Donnerstag im Menar-Sitzungslokal des Abgeordnetenhauses zusammengetreten ist, machte der zum königlichen Kommissar der Synode ernannte Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrates, Freiherr von der Goltz, Mitteilung von folgendem königlichen Erlaß:

„Gubernium, den 12. Okt. Um der evangelischen Landeskirche Meiner Monarchie einen neuen Beweis Meiner Fürsorge zu geben, bestimme Ich hierdurch, daß in dem Entwurf des nächstjährigen Staatshaushalts-Gesetzes behufs Aufhebung der geschilderten Pfarrbeiträge an den Pfarr-Witwen- und Waisenfonds eine an diesen zu zahlende Staatsrente von jährlich 850 000 Mark, sowie ferner die erforderlichen Mittel zur Erhöhung der Dienstulnandes-Entschädigung der General-Superintendenten auf den durchschnittlichen Jahresbetrag von 2000 Mark eingestellt werden.“

Die „Frl. Ztg.“ bemerkt hierzu: Der Erlaß bestimmt, daß in dem Entwurf des nächsten Staatshaushalts-Gesetzes die angeführten neuen Beträge aufzunehmen sind. Ob diese Titel des Entwurfs in dem Entwurf finden, hängt natürlich von der Beschlußfassung

des Abgeordnetenhauses ab. Außerdem ist, da es sich hier handelt um Verpflichtungen über den Etat hinaus, eine besondere Regelung durch Gesetz erforderlich. Der Etat wird mit dem dazu gehörigen Gesetz dem Abgeordnetenhaus im Auftrage des Königs vorgelegt. Aber es ist durchaus ungewöhnlich, daß in dieser Weise einzelne neue Titel eines Entwurfs vorweg hervorgehoben werden als der Initiative der Krone entgegen, und daß den Interessenten an dem neuen Titel hiervon direkt Mitteilung gemacht wird, noch bevor das Abgeordnetenhaus durch die demselben verantwortlichen Minister davon Kenntnis erhalten hat. Dazu kommt die besondere Empfehlung der neuen Titel als Beweis der Fürsorge für die evangelische Landeskirche. Es liegt auf der Hand, daß hierdurch die freie Entschließung des Abgeordnetenhauses tatsächlich beeinträchtigt wird.

— (Das neue sächsische Landtagswahl-Gesetz), dessen Entwurf den Mitgliedern der Vorberatungskommission bereits zugegangen ist, soll nach einer von dem offiziellen „Politischen Bureau“ übernommenen Meldung der „Leipz. N. N.“ im wesentlichen eine Neuemittlung der Wahlkreise, und zwar eine Verminderung derselben, bringen, während die Zahl der Abgeordneten mindestens die gleiche wie bisher bleibe. In der Zweiten Kammer würden wahrscheinlich einzelne Körperschaften und Berufsvereine, vor allem die Handelskammern, besondere, von den allgemeinen Wahlen unabhängige Vertreter erhalten.

— (Freigesprochene Doppelwähler.) Die Strafkammer zu Königberg i. Pr. verhandelt gegen zwei Einwohner wegen Wahlvergehens. Diese hatten bei der letzten Reichstagswahl auf Grund von je zwei für verschiedene Wahlbezirke geltende Einladungen zur Wahl, die ihnen irrtümlich zugesandt worden waren, ihre Stimmen an zwei Stellen abgegeben. Die Strafkammer sprach die Angeklagten frei mit der Begründung, daß sie die Tat infolge eines straflosen Rechtsirrtums begangen hätten.

— (Ueber den sozialdemokratischen Parteitag) haben die Sozialdemokraten in Gannstatt sich sehr unzufrieden ausgesprochen. Der nach Dresden entsandene Delegierte Beer erklärte, der Parteitag habe überhaupt für den Arbeiter nichts geleistet; die Tage in Dresden seien verloren. In der Versammlung wurde auch das Beschländnis gemacht, daß sich die Parteiführer auf die Dauer nicht halten lassen werde. Ohne Abstimmung wurde nach dem „Vorw.“ die Meinung der Versammlung dahin zusammengefaßt, daß die große Mehrzahl der Anwesenden mit der Haltung Bebers durchaus einverstanden sei erklärte, während ein kleiner Teil im Prinzip zwar auch einverstanden ist, die Form der Debatten in Dresden aber „als nicht ganz tadelloß“ betrachtet. — In Reinickendorf bei Berlin erklärte im sozialdemokratischen Wahlverein der Abg. Stadthagen, der Ton auf dem Dresdener Parteitag sei noch nicht scharf genug gewesen. Er beantragte eine Resolution, die dem Genossen Bebel für sein mannhaftes Auftreten den Dank ausdrückt. Genosse Schäfer hielt dem Abgeordneten Stadthagen entgegen, daß seine Ursache vorläge, Bebel Dank auszusprechen. Wenn Genosse Bebel es für notwendig gehalten, auf dem Parteitag so aufzutreten, wie er aufgetreten, so sei das einfach seine Pflicht gewesen, und dafür gebühre dem Genossen Bebel kein Dank. Ein Dank würde an Byzantinismus streifen. Schließlich wurde mit einer geringen Majorität Stadthagens Resolution mit der Veränderung angenommen, daß nicht dem Genossen Bebel, sondern dem Parteivorstand Dank ausgesprochen wird. Genosse Schumacher fragte, wenn schon eine Operation am Parteiführer erforderlich gewesen, so hätte sie doch nicht auf offenem Markt erfolgen dürfen und zu der Operation hätten mindestens reine Operationswaffen verwendet werden müssen. Warum hätte man den Genossen in den einzelnen Kreisen nicht vorher gesagt, daß sie so miserable Kerle wählten, als die Abgeordneten nachher auf dem Parteitag von Bebel hingestellt wurden. — Im ersten sächsischen Reichstagswahlkreise Jittau hatte sich gegen den sozialdemokratischen Reichstagsabg. Edmund Fischer unter seinen Wählern eine große Mißstimmung geltend gemacht wegen Fischers Revisionismus. In einer sozialdemokratischen Versammlung in Jittau wurde er wegen seines Revisionismus scharf angegriffen. Er erwiderte aber darauf, daß er aus seinen revisionistischen Anschauungen noch nie ein Fehl gemacht habe und daß er trotz seines Revisionismus von sich sagen könne, er sei einer der Radikalfesten, wenn man nicht gerade auf die Barrikaden steigen wolle. Damit waren seine Wähler zufrieden.

— (Bei der Erörterung über die Mitarbeit von Sozialdemokraten an bürgerlichen Blättern) ist auf dem sozialistischen Parteitag in Dresden hingewiesen worden auf den Artikel, den Liebknecht in einem bürgerlichen Wiener Blatt „Die Fackel“ über die Obstruktion veröffentlicht hat. Abg. Dr. Heinrich Braun brief sich darauf, daß Liebknecht für die „Fackel“ geschrieben habe, ob-

wohl sie niederträchtig gegen die österreichische Sozialdemokratie vorgegangen sei. Die „Fackel“ veröffentlicht jetzt Briefe Liebknechts an ihren Herausgeber. Mit einem Briefe vom 18. Mai 1900 schickte Liebknecht dem Herausgeber der „Fackel“ einen Artikel, der für den „Vorw.“ geschrieben war, und der schon im Satz war, aber aus preisgezüglichen Bestimmungen zurückgezogen werden mußte. Mit Bezug auf einen Artikel der sozialdemokratischen Wiener „Arbeiterzeitung“ schreibt Liebknecht in diesem Briefe: „Ich werde mit dem Satz machen, ihnen das gigantische Pariser Risiko vor die Nase zu halten.“ Offenbar meinte Liebknecht hiermit den Eintritt des Sozialdemokraten Wilerand als Handelsminister in ein bürgerliches Ministerium. In einem Briefe vom 27. Mai 1900 an den Herausgeber der „Fackel“ spricht Liebknecht sich wie folgt über die Mitarbeit von Sozialdemokraten an bürgerlichen Blättern aus: „Da haben Sie das im Wahlsampf häufig Vorkommende. Lesen Sie es nur ordentlich durch und forrieren Sie nach Belieben, da ich nicht Zeit habe, durchzulesen. Die „Arbeiterzeitung“ habe ich nicht genannt. Es ist gegen die Parteiführer, eine Polemik mit Parteiblättern in anderen als Parteiblättern zu führen. Und ich selbst habe diese Bitte, glaube ich, auf dem Gewissen.“ — Aus diesem Briefe geht hervor, daß Liebknecht in dem bürgerlichen Blatt „Die Fackel“ sogar polemisiert hat gegen die sozialdemokratische „Arbeiterzeitung“, allerdings ohne diese zu nennen.

(Der sozialdemokratische Kassor a. D. Göhre) der sein Reichstagsmandat niedergelegt hat, will nach den Andeutungen der nationalsozialen „Hilfe“ wiedergewählt werden. Das Blatt schreibt: „Göhre sieht die Niederlegung des Mandats nicht als das Ende seiner politischen Laufbahn an, sondern will nur seinen Wahlkreis in der denkbar schärfsten Form vor die Frage stellen, ob er mit ihm geht oder nicht. Wenn es ihm gelingt, dann hat er allerdings eine Stellung, die auch durch ein Parteigericht nicht mehr zu erschüttern ist, denn eine Neuwahl unter jetziger Sachlage würde bedeuten, daß der Wahlkreis ihm selbst im Fall der Parteiverurteilung Treue halten will.“ Die „Hilfe“ hält es nicht für ausgeschlossen, daß Sozialdemokrat gegen Sozialdemokrat kandidiert.

Vermischtes.

(Wie ein Philosoph vor Gericht aussagt.) Aus *ten berichtet das dortige „Extrablatt“: Der Einpänner-Insuliner Dr. Müller war vor der Verhaftung wegen Verletzung der kirchlichen Schließung angeklagt, weil er in der Währungsfrage an eine „Elektrische“ angefallen war. Der damalige Richter des Angeklagten, der Professor der praktischen Philosophie an der Wiener Universität, Hofrat Dr. Laurent Müller, wurde als Zeuge benannt und erklärte: „Ich kann meine Aussage nur unter dem Vorbehalt der subjektiven Richtigkeit machen, da ich der Ansicht bin, daß niemand in der Lage ist, einen Vorgang, der sich unermittelt vor ihm abspielt, nach Ablauf einiger Zeit mit Sicherheit objektiv richtig darzustellen. Es tritt da eine Reihe physischer Unterstellungen auf, die es bei der Feststellung der Gedankenbilder, logische Schüsse und subjektive Empfindungen mit dem wirklich Erlebten zu einem neuen Geiste vermengt werden, das dem Vorgange objektiv keineswegs genau entspricht. Ich kann daher nur angeben, daß vor dem Pferd des Einpänner ein Rababauer saß, daß der Einpänner diesen ausweichen wollte und dabei mit der entgegenkommenden Trammay kollidierte. Ich selbst hätte die Kollision vorausgesehen und bereits versucht, die Stoßwirkung abzumildern und mein Verhalten so einzurichten, daß ich nicht verletzt werde. Ich hatte den Eindruck, daß der Kutscher im Dillmann, einen Menschen zu überfahren oder an die Trammay zu treffen, von zwei Leuten das geringere gewählt habe.“ — Der Richter sprach auf Grund dieser Aussage den Künstler frei.

Reklameteil.

Zum Wachstum der Kinder.

Es kann allen Eltern und Erziehern nicht oft genug vorgelassen werden, daß stark, erregende Getränke nicht nur auf das Nervensystem der Kinder von nachteiliger Wirkung sind, sondern daß sie auch das Wachstum der Kleinen hindern. Die meisten Eltern sind nun zwar so vernünftig, ihren Kindern Wein und Bier gänzlich vorzuziehen, dabei geben sie ihnen aber häufig Bohnenkaffee und Tee zu trinken, die doch, wie wissenschaftlich festgestellt ist, gerade auf den garten, noch in der Entwicklung begriffenen Körper schädlich einwirken. Es ist dagegen darauf hinzuwirken, daß nur in kaltem Wasser Malzlake ein sehr zweckmäßiges Ergänzungsmittel für Bohnenkaffee und Tee sein, das den Kindern ausgezeichnet schmeckt und bekommt. Bei kaltem Wasser Malzlake, mit Milch getrunken, gebelien auch die jüngsten Sprossen ganz vorzüglich.

SCHERING'S MALZ-EXTRAKT

ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel zur Ernährung für Kranke und Kranken- pfleger und bewirkt bei reichlicher Einnahme die Stärkung der Verdauungsorgane, bei Starke, Kräfteverlusten etc. 75 Pf. u. 1.50 Mk. Malz-Extrakt mit Milch gehört zu den am leichtesten verdaulichen, ist nicht nur ein sehr nahrhaftes, sondern auch ein sehr angenehmes Getränk, welches bei Kindern, die nicht trinken können, eine sehr gute Nahrungsmittel darstellt. Malz-Extrakt mit Milch (sogenannte englische Branntwein) gegen ein unermesslich wichtiges Nahrungsmittel für Kinder. 75 Pf. u. 1.50 Mk. Schering's Malzlake, Berlin N., Chaussee-Str. 19. Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken u. größeren Drogerien.

Simonsbrot

D. R.-P. Nr. 96786.

außerordentlich empfohlen von Kapazitäten der Wissenschaft (Prof. Schwöninger, Prof. Mäcker, Dr. Lahmann, Prof. Foerster u. a. m.) wird nicht aus Mehl, sondern **direkt aus dem vollen Getreideform** hergestellt und enthält die gesamten Nährstoffe des Roggens, welche sonst beim Mahlen des Getreides teilweise verloren gehen

Simonsbrot

hat einen hohen Gehalt an Nährsalzen und Blutbildnern, ist ein **herborragendes Nahrungsmitel** für alle Menschen, leicht bekömmlich für Magen- und Darmleidende und für Personen mit starker Lebensweise; auch schließt es durch Anreicherung der Darmtätigkeit vor Darmkrankheiten (Blinddarmentzündung).

Simonsbrot

im Gewicht von 4 Pfund kostet 50 Pf. und ist erhältlich in Merseburg bei

C. Louis Zimmermann und Anton Welzel.

Reeller Möbel-Ausverkauf.

Wegen Besitzerwechsel des Grundstückes Langestr. 88 soll das innehabende 4 Stock hohe Fabrikgebäude schnellstens geräumt werden und stelle deshalb das in 10 großen Sälen und 8 großen Zimmern aufgestellte **Möbel-Lager** zum sofortigen Ausverkauf

mit 15 bis 20 pCt. ermäßigten Preisen.

Zu großer Auswahl empfehle: **hochelegante Schlafzimmer** in Nussbaum u. Eiche Satin und intimit von 180 Mk. an, **hochelegante Speisezimmer** in Nussbaum und Eiche, **hochelegante Salons** in Mahagoni, hell und dunkel, Nussbaum und Satin, sowie

große Auswahl

in **Plüsch-Garnituren**, **Plüsch- und Nips-Sofas**, **Buffets**, **Schreibtische**, **Bücher-Schränke** mit und ohne **Truhe**, **Kleider- und Wäsche-Sekretäre**, **Vertikons**, **Trennwand** und **Wasserspiegel**, **Salons**, **Speise- und Esszettel**, **englische und franz. Vertikons**, **Wäschtische** und **Kommoden** mit **Marmor**, **Küchen-Buffets** und **Schränke**, **Teppiche** in nur solider Ausführung, jederzeit, auch **Sonntags**, von 11-3 Uhr gern gefallt. **Gekaufte Möbel** werden frei **Wohnung** geliefert und bis zur **Lieferung** kostenlos aufbewahrt.

Bräutleuten

ganz besonders zu empfehlen.

Leipziger Möbelhallen Carl Max Raschig,

Leipzig, Langestraße 33, Nähe Marienplatz,

Hauptgeschäft Leipzig, Tauchaerstr. 32 (Battenberg).



Jede sparsame Hausfrau
verlangt

Stern-Strickwolle

Schutz-Mark. diesem gesetzlich geschützten Sterne.
Bestes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.

Qualitäten:

- | | | |
|----------------------|------------------------------|-----------------|
| I. Beste, . . . | Blaustern, mit blauem Stern | an jed. Strang. |
| II. Prima, . . . | Rothstern, „ rothem Stern | |
| III. Mittlere, . . . | Violetstern „ violetem Stern | |
| IV. Konsumwolle I. | Grünstern „ grünem Stern | |
| V. Konsumwolle II. | Braunstern „ braunem Stern | |

Jede gewünschte Stärke und Drehung.

Zu beziehen durch die Handlungen.

Färberei und chem. Waschanstalt

von

Otto Zielke, Merseburg,

Delgrube 16,

hält sich zur Ausführung aller in das Fach schlagender Arbeiten empfohlen.

Baby-Ausstattungen

von der einfachsten Ausführung an,

Gemdenstoffe und Wäschestädereien

empfeht

G. Brandt, Gotthardtsstr. 12/13.

Ich empfehle als passende

Hochzeits-

und Gelegenheits-Geschenke:

Kaffeeservice	von Mk. 3,50 bis 16,—
Waschservice	von Mk. 2,— bis 15,—
Bierservice	von Mk. 3,— bis 10,—
Tafelservice (23 teilig)	von Mk. 8,75 bis 28,—
<small>(für 6 Personen, bunt decoriert)</small>	
Küchengeräthe (20 teilig)	von Mk. 6,75 bis 25,—
Tischlampen	von Mk. 2,— bis 16,—
Hängelampen	von Mk. 4,— bis 30,—
Essbestecke (je 1 Dtz.)	
Messer und Gabeln)	von Mk. 6,— bis 23,—

ferner:

Weinservice, Vorkesservice etc. etc.

August Perl (Inh. G. Wille),

Merseburg, Entenplan 2.



Anthracit-Kohlen,

englische und deutsche,

aus frischen Sendungen in allerbesten gründer Qualität empfehle in Fuhren und in kleineren Posten bei prompter und reeller Bedienung.

Eduard Klauss.

Müller's Hotel.

1903 Trauben-Most.

Die Weinlese an der Haardt hat diese Woche ihren Anfang genommen und habe ich auf Wunsch vieler Geschäftsfreunde ein Fass aus den besten Weinbergs-lagen der Pfalz, frisch von der Kelter weg, kommen lassen. Der Most wird von

Sonntag den 18. d. M. ab verzapft.

Emil Rülke.

Pferdedecken!

Schlafdecken, Reisedecken, Steppdecken.

Eiserne Bettstellen für Erwachsene

und Kinder,

Matrassen, Keilstiften, fertige Betten, Bettinlets,

Bettbezüge, Bettdecken.

Beste doppeltgereinigte Bettfedern.

Größte Auswahl zu denkbar billigsten Preisen

Brummer & Benjamin,

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 22/23.

Hervorragend schöne Damenkleiderstoffe

in den beliebtesten Webarten, als Zibelines, Noppés, Wellinés, Satins und Seidentuchen zc.

In der Abteilung für

Damen-Konfektion

sind wieder eingetroffen große Sendungen aparter Modelle in

Damen-Paletots, Golts und Dragen, Kindermänteln, Paletots und Jacken.

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen, aber festen Preisen.

Weit unter Preis kommen zum Verkauf große Posten in Teppichen nur erstklassige Fabrikate, meist Anker-Ware, in den Größen $9\frac{1}{4}$, $10\frac{1}{4}$, $12\frac{1}{4}$ und $14\frac{1}{4}$.

Merseburg.

Otto Dobkowitz.

Photogr. Apparate.
Preisliste hierüber unimittl.
Alle Bedarfsartikel.
May Bergien,
Halle a. S.

PATENTE etc.
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

Kanalisation.

Handanschlüsse, frostfreie Klosettanlagen, werden nach Vorarbeit billig ausgeführt mit oder ohne Materialkosten-Vorzahlung von

Albert Radack,
Telebanunternehmer
Bokstrasse 6. Hof.



PRATT'S
Hundefutter
und
Geflügel-futter

ist noch von keinem andern Futter übertrufen.
Zu haben bei **Carl Eckardt.**

Zur Brandmalerei u. Kerbschnitzerei

empfehle eine großartige Auswahl vorgezeichnete Holzgegenstände.

Reiselt:
Heizende Sachen ausgegründeter Gegenstände für Tiebrand, geheizter Gegenstände für Brandmalerei u. Blumen-Kerbschnitt.

Otto Bretschneider,
H. Ritterstr. 2b.

Elektr. Taschenlampen,

bestes Fabrikat, von vorzüglicher Leuchtkraft von 1,50 Wt. an, empfiehlt

Carl Herrmann,
Burgstrasse 5.

Leimdünger

(gemahlener) billigt abzugeben
Fischerstrasse 6.

Eintritt frei! Nur für erwachsene Damen. Eintritt frei!

Vortrag

über **Frauen-Hygiene und Frauen-Schönheit**

Donnerstag den 22. Oktober, 5 Uhr präzise, gehalten in Müller's Hotel vom Direktor Dr. Stoffert aus Leipzig. Die Saaltüren werden nach Beginn des Vortrages geschlossen.

Ausstellung von Reform-Neuheiten

vom Leipziger Reformhaus „Thalysia“
Freitag den 23. Oktober, vormittags 10-12 und 3-6 Uhr.
Sonnabend den 24. Oktober, vormittags 10-12 und 3-6 Uhr.
Das Mitbringen von Kindern ist untersagt.



Markt 10.

Markt 10.

Central-Drogerie

Richard Kupper

empfeilt

sämtliche dem freien Verkehr überlassenen Arzneimittel.

Kakao, Thee, Gewürze,
alle Artikel zum Gebrauch für Küche und Haus.
Farben, Lacke, Bronzen, Pinsel,
Fussboden-Stauböl.



Prakt. Geschenke.
ff. Emaille

in großen Posten zu billigsten Preisen eingetroffen bei

H. Becher, Schmalestr. 29.
NB. Große schwere Eimer a 95 Pf.

Berger's Milch-Chocolade

AUS REINER ALPENMILCH.

In Qualität unerreicht.

BERGER, POESSNECK.

Haut- u. Harnbeschwerden,

Schwächezustände, frische und chronische Sannröthchenleiden, sowie Geschlechtskrankheiten jeder Art, Ineffekt Mundausbrüche, veraltete Syphilis und deren Folgen, Blasen- und Nierenleiden behandle möglichst ohne Vernachlässigung streng diskret. Gesl. Anfragen werden franco beantwortet.

Schultze, Halle, Kornerstr. 3.

Sprechstunden: 9-1 und 6-8. Sonntags nur 9-1.

Trauerhüte, Trauerartikel,

größte Auswahl, billigste Preise, empfiehlt

Franz Lorenz, H. Ritterstr. 2.

Wie vor 50 Jahren, so ist auch heute noch Bergmanns Zahnpaste von A. E. A. **Bergmann** in Walldorf in Sachsen, das einzige zuverlässige und billige Mittel für Amthorn-geputzt, **unübertrufen** und weltberühmt. Überall käuflich in Packungen zu 40, 50 und 60 Pfg. in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Lager Gerdner und Greizer Kleiderstoffe an der Geißel 2.

Empfehle Neuheiten in Zibeline, Noppés, Satin, Tuch. Große Auswahl in **Blusen-, Brautkleider- und Ballstoffen.**

C. Kosera.

Hilfe gegen **Blutstauung.** **Erwig, Hamburg, Bartholomäustr. 57.**

Hierzu eine Beilage.

Das italienische Königspar in Paris.

Vom Pariser Luftball des italienischen Königspar...

Am Freitag vormittag besuchte das Königspar mit dem Präsidenten und Frau Loubet sowie Minister Delcassé das Hotel des Monnaies...

Im Hotel de Ville wurden die hohen Gäste von den städtischen Behörden und dem Seinepräsidenten begrüßt. Der König dankte mit großer Herzlichkeit für den überaus warmen Empfang...

Um 7 1/2 Uhr abends fand bei dem Minister des Aeußeren Delcassé ein Diner statt, an welchem der König und die Königin von Italien, Präsident Loubet und Gemahlin, der italienische Botschafter Graf Tornelli, die Präsidenten des Senats und der Deputiertenkammer, die Minister und Botschafter mit ihren Damen und andere teilnahmen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 16. Okt. Das nationalliberal-freisinnige Landtagswahlbündnis ist nun endlich zu Stande gekommen. Es werden von beiden Parteien für den hiesigen Wahlkreis aufgestellt die Herren Geh. Regierungsrat a. D. Schwabach-Berlin (nat-lib) und Lehrer Clausnig-Berlin (Geschäftsführer und erster Vorsitzender des deutschen Lehrerverbandes, freisinnig).

Sieben, 16. Okt. Am vergangenen Sonntag reiste in dem benachbarten Oberkasa ein etwa zehnjähriger Knabe zu, der sich anscheinend schon längere Zeit umhergetrieben hatte. Ueber seinen Heimatsort, sowie über Zweck und Ziel seines Wanderns machte er verschiedene Angaben. U. a. wollte er in Weisbau, dann wieder in Naumburg zu Hause sein.

Gielesben, 16. Okt. Ein Reisender, der vergangene Nacht in einem hiesigen Hotel sein Schlafzimmer aufsuchte, warnte die Vorhänge an, daß er, ehe er sich zur Ruhe lege, unter sein Bett leuchtete, wobei er zu seinem Erschrecken gewahr wurde, daß sich jemand unter demselben verborgen hielt.

Erfurt, 15. Okt. Eine recht segensreiche Tätigkeit entfaltet die unter Leitung des Herrn Pastors Frank stehende Spar- und Darlehnskasse zu Büßleben bei Erfurt. Neuerdings erkaufte sie bei Gelegenheit des zwangswelken Verkaufs des in der Stur Büßleben belegenen Grundbesitzes des Gutsbesizers Heinrich Wiffser zu Windischholzhäusen 15 1/2 Morgen

vorzügliches Land und verkaufte dieses in acht Parzellen an kleinere Leute unter so günstigen Zahlungsbedingungen, daß jeder der Käufer ohne große Schwierigkeit innerhalb zehn Jahren Eigentümer seines Auaes wird.

Isenburg, 15. Okt. Der Arbeiter Bäncke verkaufte den Zug nach Stapelburg und mußte deshalb den Heimweg zu Fuß zurücklegen. Er ging die Bahnstrecke entlang und wurde dabei von dem 9 Uhrzug aus Harzburg überfahren. Der Lokomotivführer konnte, als er den Mann sah, den Zug nicht mehr schnell genug zum Stehen bringen.

Küblingen (Braunschweig), 14. Okt. Der gewaltige Sturm der vergangenen Woche hat auch hier ein Opfer gefordert. Das 8 jährige Söhnchen des Maschinenbauers Winkler wurde von einer umfingerten Pappel herab getroffen, daß ihm ein Bein und beide Arme schwermetert wurden.

Petersberg, 15. Okt. Bei dem letzten Sturm wurde der schwere eiserne Deckel der Treppenanlage auf unserer Bismarckfäule abgehoben und etwa 100 Meter weit fortgetragen. Er wurde nach längerem Suchen in einer Schöpfung vorgefunden, wo er einen Birkensamm niedergeschmettert hatte.

Braunschweig, 16. Okt. Aus Thiede, 15. Oktober, wird der „Braunsch. Anzeig.“ geschrieben: Heute nachmittag 2 Uhr wollte sich ein Reisender aus Braunschweig vom Hohenwege über Bledersfeld, Saunigen usw. nach Braunschweig begeben. Am Hauße des Rangen Holzes ließ er sich nieder, um ein wenig zu essen. In dem Augenblick, als er einen Apfel gefaßt und das Messer neben sich gelegt hatte, erhielt er einen Schlag über Schulter und Rücken. Dann wurde er von zwei Männern rückwärts niedergeworfen und durch einen Messerstich am Halse verletzt.

Volksnachrichten.

Merseburg, den 18. Oktober 1903.

Ein optischer Berichterfatter. Klingt sind es die vermöhnten Einwohnere Berlins, vor deren Augen sich ohnehin ein großer Teil des öffentlichen Lebens abspielt, gewohnt, diese Vorgänge — oft schon am Abend desselben Tages — noch einmal zu sehen, dank der fabelhaften Leistungen des Kinetographen. Aus vielen hundert Einzelaufnahmen setzt sich das naturgetreue, lebensvolle Bild zusammen, das am Abend der Parade den Kaiser wieder an der Spitze seiner Truppen, das am Tage des Stapellaufes das stolze Schiff in die schäumenden Wogen gleitend, das den Einzug der Fürstlichkeiten, Szenen der Land- und Seemannöver, Denkmälerentstellungen und tausend Ähnliches vorführt.

Stenographie. (Eingefandt.) Im hiesigen Gabelbergischen Stenographenvereine hielt in der Vereinsgung am vergangenen Montage Herr Lehrer Schiergott aus Magdeburg, der sich der Ferien halber noch hier aufhielt, wiederum einen fesselnden Vortrag. Als Leitfaden dazu hatte er gewählt: Welches Stenographiesystem ist das geeignetste zum Lehren in der Schule? Er führte aus, daß nur das Stenographiesystem sich dazu eigne, welches vom pädagogischen Standpunkte aus den an einen solchen Lehrstoff zu stellenden Anforderungen entspricht und zur größten Leistungsfähigkeit im Berufsleben befähigt.

sthen Standpunkte aus den an einen solchen Lehrstoff zu stellenden Anforderungen entspricht und zur größten Leistungsfähigkeit im Berufsleben befähigt. Mit der Behauptung leichter und schneller Erlernbarkeit suchen teute die minderwertigen Stenographiesysteme sich Ansehen zu verschaffen und auf den Urteillosen Eindruck zu machen. Nicht die leichte und schnelle Erlernbarkeit spreche für die Güte eines Stenographiesystems, sondern der vernunftgemäße Aufbau, der es dem Lernenden ermöglicht, eines aus dem andern zu folgern. Hierin liegt der pädagogische Wert. Der Lernende soll durch die Logik im Stande sein, die Aufeinanderfolge, den innern Zusammenhang selbst zu finden, nicht aber genötigt werden, seinen Kopf mit einem unnötigen Ballast auswendig zu lernender Schreibweisen voll zu stopfen. Das System, das einen solchen Aufbau habe, bei dem sich eins aus dem andern ergebe und der Schüler den logischen Zusammenhang selbst zu finden imstande sei, sei das Gabelbergische, das sich streng nach den Gesetzen der Sprache und des Satzbaues richte. Es sei ein so fein durchdachtes, gründliches Werk, das bisher von keinem anderen System erreicht, noch viel weniger aber überholt worden sei. Das System sei für das Berufsleben bestimmt und wie die große Verbreitung und vielfache Handhabung beweise, praktisch als bestes erprobt und bewähre sich so noch fortbauend. Seiner Anordnung und seinem Zwecke nach eigne es sich allein zur Einführung in die Schule, da es den vom pädagogischen Standpunkte aus daran zu knüpfenden Anforderungen nach jeder Richtung entspreche, was bei anderen Systemen nicht der Fall sei. Um ein solches Stenographiesystem sich anzueignen, komme es gar nicht darauf an, es schnell und leicht zu erlernen, die Hauptsache sei, daß man es gründlich lerne und mit Verstand zu handhaben verstehe. Durch die Anweisung der schnellen und leichten Erlernbarkeit mache man an die Denkfähigkeit der Lernenden Zugeständnisse. Wer im Leben etwas leisten wollte, müsse aber grade zum Denken und zur Anspannung seines Geistes angeregt werden. Die Gabelbergische Stenographie sei dazu ein sehr gutes Mittel. Der Vortragende dankte dem Herrn Vortragenden für seine spannenden und allgemein beifällig aufgenommenen Ausführungen und nahm ihm das Versprechen ab, durch weitere Vorträge dieser Art den Verein zu erfreuen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Spergau, 16. Okt. Der frühere Bahndirektor Kunkel feierte heute mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Kinder, Enkel und Urenkel des würdigen Paares hatten sich hierzu eingefunden und verherrlichten den schönen Tag.

Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 18. Okt. Vorwiegend wolfiges bis trübes, windiges, wärmeres Wetter mit Regen. — 19. Okt. Veränderliches, windiges, kälter werdendes Wetter, Regen und Grauwelschauern.

Das abenteuerliche Kaiserpalast-Projekt vor der Berliner Strafkammer.

Wegen Majestätsbeleidigung und groben Unfugß durch Veröffentlihung des abenteuerlichen Projekts über einen angeblichen Kaiserpalast auf der Havelinsel Pichelsoweder hatte sich am Freitag vor der dritten Strafkammer des Berliner Landgerichts I. von neuem der Medaileur wegen Beleidigung des Hofmarschalls v. Protha der Medaileur des „Vorwärts“ Kallisch. Die Majestätsbeleidigung wird von der Staatsanwaltschaft darin geäußert, daß dem Kaiser selbst angedeutet werde, daß er aus wahrer Angst vor dem Anzuge den Plan der Umwandlung der Insel Pichelsoweder billige und dabei vor einer Verhaftung der Geleise nicht zurückschrecke. Die Angeklagten führten dagegen an, daß die Tendenz des Verdicts dahin gegangen sei, zu zeigen, mit welchen hochwürdigen Plänen sich die Hofmarschalle trage, um den Kaiser in die falsche Vorstellung hineinzubringen, daß er von allerlei Gefahren für Leib und Leben umlauert werde. Ein Verhandlungstermin am 25. September war bekanntlich verlag worden zur Erneuerung der Beweisaufnahme.

Zum neuen Termin am Freitag waren als Zeugen geladen: Hofmarschall v. Protha, der Erbauer der Hofschloßburg Architekt Bobo Schardt, Assistent Sage, Medaileur Eisner, Medaileur Bestler, Oberst von Deyben, Major von Zahrow, Generalleutnant von Hülten-Scheller, Sekretär Sommer, Deskriptant v. Stillingen, Oberst v. Pichelsow, Oberst v. Hausmannsdahl Graf zu Guleuberg, Oberstmeister Frig. v. Mirbach, der Chef des Zivilkabinetts Dr. v. Sauerwald, Geh. Rat v. Valentini, Legationsrat Dr. Hamann und Geh. Hofkammer Rat. Hofmarschall v. Protha behauptet wieder, daß ihm von einem solchen Schloßbauprojekt absolut nichts bekannt sei. Es sei ferner gänzlich ausgeschlossen, daß auf einem zum Hofmarschallamt des Kronprinzen gehörigen Kamptpolder ein solches Projekt hinausgegangen sei. Er halte es für ausgeschlossen, daß Kaiser der Hofmarschallamt gelegentlich vom deutschen Kronprinzen zu privaten Mitteilungen benutzt sein könnte. — Zeuge Architekt Bobo Schardt: Mir ist nicht das geringste von einem Schloßbauprojekt auf Pichelsoweder bekannt. — R. A. Kallisch: Haben Sie in der hier fraglichen Zeit mit dem Hofmarschallamt korrespondiert? — Zeuge: Gewiß habe ich korrespondiert, aber keineswegs in dieser Angelegenheit. — Chef des Militärkabinetts Graf Dietrich v. Hülten-Scheller befindet auf Befragen: Mir ist nicht das geringste von einem solchen Schloßprojekt bekannt. — P. Rat: Jhnen

ist auch nicht bekannt, daß etwa aus dem Hofmarschallamt des Kronprinzen ein solcher Plan herausgekommen ist? Zeuge: Barwick hat davon nichts bekannt. A. M. Liebknecht: Ist dem Herrn Zeuge bekannt, daß es geplant war, die Ausschussarbeit in Bezug auf die Gardebattionen zu ändern? Zeuge: Auf solche Frage verweigere ich die Auslosung. — A. M. Liebknecht: Ich möchte nur wissen, ob dem Zeugen außeramtlich bekannt geworden, daß in Hofkreisen über eine Aenderung der Aushebungsart gesprochen worden? Zeuge: Ich habe nur amtliche Sachen zu bearbeiten. Das Hofort, dem ich vorstehe, führt den Titel: Geheimnis Kabinet für Militärangelegenheiten. Alles, was in Militärangelegenheiten zu meiner Kenntnis kommt, ist geheim. Ich habe also auf solche Anfragen und Rückfragen nicht zu antworten. — A. M. Liebknecht macht darauf aufmerksam, daß der Zeuge doch nur zur Beugnisvernehmung berufen sei, wenn eine Gefahr für den Staat obwalte. — Zeuge: Bitte, dem muß ich widersprechen. Ich kann doch nicht über alles möglich hier gefragt werden und muß auf solche Fragen die Auslosung verweigern. — Präz: Es liegt nur zur Frage, ob Ein. Excellenz etwas davon bekannt ist, daß auch nur außeramtlich eine andere Aushebung der Gardebattionen getrieben worden ist? Zeuge: Nein. — Oberstaatsanwalt. Der Herr Zeuge hat bereits versichert, daß ihm irgend etwas von dem Projekt bekannt sei. Die Aushebung der Gardebattionen wird mit dem Vau des Schlosses auf Pilsenerwerber in Verbindung gebracht, und darauf bezieht sich also auch die Auskunft des Zeugen, daß ihm von der ganzen Sache nichts bekannt ist. — Graf v. Hülsen-Schleier: Als Obef des Militärkabinetts bin ich nicht in der Lage, auf alle möglichen Fragen, die an mich gerichtet werden, zu antworten. Ich habe bereits gesagt, daß mich von der ganzen Geschichte absolut nichts bekannt ist, die ganze Sache existiert eben nicht. Ich weiß von einer derartigen Absicht, daß für Es. Majestät zu etwas gemacht werden soll, nicht eine Tonne, ich habe nicht ein Wort davon erfahren. Ich kann doch hier nicht nach allem möglich, was es auf der Welt gibt, befragt werden. — Rechtsanwält Liebknecht beantragt unumter Verzichtsbefehl darüber, daß dem Zeugen die Frage vorgelegt werde, ob ihm etwas von dem Projekt im ganzen oder aber auch von einzelnen Teilen, beispielsweise von dem Plane einer veränderten Aushebung der Gardebattionen, bekannt sei. Der Gerichtshof beschließt, diese Frage, als nicht zur Sache gehörend, zurückzuweisen. Auf mehrmalige Anregung des Vorsitzenden erklärt Graf v. Hülsen-Schleier: Ich kann nur nochmals sagen, daß mich von dem ganzen Projekt nichts, auch von keinem Teile desselben bekannt ist. — A. M. Liebknecht: In Anknüpfung an eine frühere Bemerkung des Oberstaatsanwalts möchte ich den Zeugen gefragt wissen, ob Es. Majestät nicht selten Bewilligung nimmt, die Erstellung einer Auskunft selbst zu befehlen? — Oberstaatsanwalt Dr. Spenbier: Ich will dies gleich erklären. Als der „Vorwärts“-Artikel erschienen war, erklärte die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ auf eine Einbringung an maßgebende Stelle, daß nicht entschieden worden ist, daß die ganze Redaktion des „Vorwärts“ ins Gefängnis gehe. Da habe ich gesagt, daß Es. Majestät wohl gelegentlich selbst zu solcher Frage Stellung nimmt und sich dahin äußert: Das muß demittiert werden. — A. M. Liebknecht: Der Herr Oberstaatsanwalt hatte aber gemeint, es sei dies allgemein bekannt. — Oberstaatsanwalt: Mir ist es bekannt, ich glaube, daß so etwas vorkommt, und das habe ich nur sagen wollen.

Der Obf des Zivilkabinetts von Bismarck erklärt auf Befragen, daß ihm von diesem Schlußhaupte nichts im Ganzen noch im Einzelnen bekannt ist. Er habe erst durch die Reproduktion des „Vorwärts“-Artikels in anderen Blättern von der ganzen Sache Kenntnis erhalten. Ihm sei nichts davon bekannt, daß in Hofkreisen ein solches Projekt erwört worden sei. — Rechtsanwält Liebknecht: Auch nicht von Einzelheiten dieses Projekts, losgetrennt von denselben? — Der Vorsitzende bemängelt wieder diese Frage. — Zeuge: Mir ist gar nichts bekannt. — Audi Ober-Hof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg und der Hofmarschall der Kaiserin Frau v. Mollath erklären, sie ein Wort von einem solchen Projekt weder im Ganzen noch im Einzelnen gehört zu haben. — Rechtsanwält Ley: Ist dem Herrn Zeugen vielleicht bekannt, daß im Mai oder Juni in Hofkreisen davon gesprochen worden ist, daß für den Kaiser die Erbauung eines gewöhnlichen Schlosses auf Pilsenerwerber beabsichtigt werde? — Zeuge Frau v. Mollath: Ich sehe nicht ein, daß, nachdem ich schon geschworen, die Herren mich nochmals dasselbe fragen. Ich habe erklärt, daß ich von solchem Projekt nichts weiß. — Rechtsanwält Liebknecht: Sind den Zeugen auch nicht Einzelheiten, wie sie der Artikel des „Vorwärts“ andeutet, losgetrennt von dem Kaiserlich-Projekt, bekannt? — Zeuge: Ich habe meine Aussage bereits beehret. Man magd sich ja nur lächerlich durch das ewige Fragen über dieselben Dinge. — A. M. Liebknecht: Ich muß es mir entzählen verbiten, daß Fragen der Verteilung als „ewige Fragen“ bezeichnet werden. — Oberstaatsanwalt: Der Herr Zeuge hat nur das Vorliegen einer solchen Frage bemängelt. — A. M. Liebknecht: Ist dem Zeugen bekannt, ob überhaupt es, daß in Hofkreisen ein solcher Plan erwört oder ganz oder teilweise zur Ausführung gestellt worden ist? — Zeuge: Ich antworte darauf nicht mehr. — Vert.: Sie sind verpflichtet nach dem Gesetz, auf solche Fragen zu antworten. — Zeuge: In meiner Aussage hat schon die Bezeichnung der letzten Frage gelegen.

Die übrigen Zeugen erklären übereinstimmend, daß ihnen von einem solchen oder ähnlichen Projekt nicht das geringste bekannt ist. Der „Vorwärts“-Redakteur Kurt Eisner erklärte als Zeuge auf Befragen über die Entstehung des Artikels: In die Redaktion ist ein Dokument gelangt, das er selbst in Händen gehabt habe. Es sei ein Projekt mit durchaus amtlichem Charakter gewesen. Nach Form und Inhalt sei es außerordentlich charakteristisch gewesen. Es sei ein elektrischer Quarkbogen gewesen, von dem die erste Seite bis auf den Rand und den Kopf ausgefüllt war. Der Kopf lautete: „Militärischer Begleiter. Sr. Maj. Hohheit des Kronprinzen“, dieses ist ausgefüllt und statt „militärischer Begleiter“ sei „Hofmarschallamt“ darunter geschrieben gewesen. Auf der

dritten Seite des Bogens sei ein Teil eines in Kauselschrift geschriebenen Briefes zu sehen; der Brief habe mit dem Satze begonnen: „Der Inhalt ist etwa folgender gewesen.“ Die Handschrift sei mir also vorläufig in der Schwere geblieben. Was nun die Sicherheit für Es. Majestät betrifft, so ist Ihnen wohl vertraulich der Vorschlag zu unterbreiten, im Zuge der Oberbürger Herrschaft auf der Insel Pilsenerwerber für die ganze Kaiserliche Familie ein Schloss zu erbauen.“ Es war dann die Rede davon, daß zu diesem Zwecke Privatbesitz expropriert werden solle, daß der Verkauf der Insel für jeden nicht ganz einwandfreien Beschauer gelindert werden soll. Dann folgte eine Mitteilung, daß ein besonderer Reichsgerichtsrat konstituiert werden und dadurch beauftragt werden solle, daß der Sitz der kaiserlichen Familie nicht von einem Republikaner vertreten werden könne. Es wurden mehrere Bezirke genannt, die zu einem Wahlkreis zusammengefaßt werden könnten und das Dokument schloß mit der Bemerkung: Was Ihren Vorschlag anbelangt, daß die Gardebattionen künftig nicht durch direkte Aushebung, sondern durch Gilttruppen ergänzt werden sollen. Die Unterfertigung war gleichfalls ausgeblieben. Auf dem Dokument habe ich noch eine handschriftliche, offenbar von dem Einbinder des Dokuments herrührende Bemerkung vorgefunden, von dem für das Dokument erhalten haben? — Zeuge: Ich kann darüber keine Auskunft geben. — Oberstaatsanwalt: Sie können nicht, oder wollen nicht? — Zeuge: Ich will nicht. — Oberstaatsanwalt: Die Auskunft wird natürlich auch darüber verweigert, wo das Dokument geblieben ist? — Zeuge: Ja, ich verweigere darüber die Auskunft. — Oberstaatsanwalt: Sie hielten die Einleitung für nicht? — Zeuge: Gewiß, ich hatte gar keinen Zweck. — Oberstaatsanwalt: Hatte die Postkarte auch die Aufschrift? — Zeuge: Auch hier verweigere ich die Auskunft. — Zeuge: Auch hier verweigere ich die Auskunft, daß ihm von einem solchen Schriftstück, wie es der Redakteur Westker macht, die Besuche wie sein Redaktionskollege. — Oberstaatsanwalt: Ist Ihnen das Dokument per Post zugegangen? — Zeuge: Das weiß ich nicht. — Oberstaatsanwalt: Haben Sie nicht darüber nachgedacht, ob das Schriftstück auf ähnliche Weise in ihre Hände gekommen ist? — Zeuge: Ich verweigere darüber eine Auskunft. — Oberstaatsanwalt: Zug das Schriftstück ein Datum? — Zeuge: Auch darüber verweigere ich die Auskunft. — Die Verteidigung der Zeugen Eisner und Westker wird, da sie der Teilnahme verdächtig seien, abgelehnt.

Der Oberstaatsanwalt beantragte gegen Leid neun Monate Gefängnis und Verlust der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte, gegen Kaiserlich vier Monate Gefängnis. Das Urteil lautend entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts gegen Leid auf 9 Monate Gefängnis und Verlust der aus den öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte, gegen Kaiserlich 4 Monate Gefängnis. Es sei absolut nichts anrufen, was der Urteil, das „Vorwärts“ behauptet habe. Der Gerichtshof hat die ehrenverletzenden Charaktere des Artikels unbedingt bejaht, denn es wurde behauptet, daß der Kaiser eingeschüchelt sei und nicht davor zurückschreie, den Plan mit ungesetzlichen Mitteln durchzuführen. Jeder weiß, daß der Kaiser keine Furcht vor Menschen hat und sich sehr oft seinem Volke zeigt. Auch der Angeklagte Leid mußte die Bezugnahme auf den Kaiser erkennen und ebenso mußte er den ehrenverletzenden Charakter des Artikels erkennen. Der Angeklagte Leid war daher wegen Majestätsbeleidigung zu verurteilen. Das Vorliegen des großen Unfalls hat der Gerichtshof verneint.

Bermischtes.

* (Prinz Prosper Prebeger) wird nach der „Berl. Ztg.“ neuerdings auf seinen Gesundheitszustand untersucht. Während seines Aufenthaltes in Tegel haben sich seine Symptome gezeigt, die den Verdacht geistiger Minderwertigkeit aufkommen lassen. Der Prinz ist zur Beobachtung nach Moabit übergeführt und in der dortigen Irrenanstalt untergebracht worden.

* (Ueber einen Remberger Unversitätsstufanda) wird folgendes berichtet: Freitag früh drangen ungefähr 20 russische Unversitätsstufende und mehrere fremde Individuen in den Hörsaal, in welchem der Rektor Vater Hjalte eine Vorlesung hielt, und bewarfen den Rektor mit Eiern. Der Rektor verließ, von den polnischen Psychologen beschützt, den Saal. Der Unversitätsstufende stellte die Namen mehrerer der Aufseher fest, welche schreitend aus dem Unversitätsgebäude flüchten.

* (Zum Tode verurteilter Raubmörder.) In dem seit dem 13. d. M. vor dem Schwurgericht zu Lüft verhandelten Raubmordprozeß gegen den Fleißermeister Dubert aus Lompöden, der den Metzereibesitzer Richter aus Lompöden, dessen 25 Jahre alte Ehefrau und dessen fünf Jahre altes Töchterchen ermordet hat, wurde Freitagabend das Urteil gesprochen. Dubert wurde wegen dreifachen Mordes und schweren Raubes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

* (Auf einer Automobilsfabrik) zwischen Mairisch und Ballenburg wurde der Militär Professor Jules Sauer den 13. d. M. von einem schweren Unfall betroffen. Als er einen Landmann aus dem Bezirk ausführen wollte, kamte das Automobil mit furchtbarem Geschwindigkeit gegen einen Baum. Prof. Sauer wurde aus dem Wagen in den Straßengraben geschleudert und trug einen schweren Beinbruch davon. Auch vier andere Insassen, darunter der Sohn und die Tochter Sauerens, erlitten mehr oder minder erhebliche Verletzungen.

* (Abfuhr in den Bergen.) Der Mailänder Hochtourist Jonelleo ist am 2. d. M. abgeführt und tot liegen geblieben.

* (Opfer der See.) Ueber die Verheerungen, die der letzte große orkanartige Sturm angerichtet hat, sind in Hamburg folgende Globalkosten aus See eingelaufen: „Schoner „Polly“ bei Punta Galera wad geworden, ganze Besatzung erlitten. Segelstift, „Christian“ bei Varnmouth getrieben, drei Mann der Besatzung ertranken. „Schoner „Arto“ unweit Sanday auf Riff gelassen und gesunken, die fünf Mann starke Besatzung fand ihren Tod in den Wellen. Der Fischdampfer „Joseph Maria“ ist unweit Alor getrieben, hinweg bis See zurück ertrank. Im Kanal ging das Fischerboot „Der Fischer“ verloren, zwei Mann der Besatzung ertranken. Der in Witten beladene Schoner „Maria“ ist auf der Fahrt nach Albu in der Ostsee untergegangen. Kapitän Rätzig, dessen jüngerer Sohn und drei Mann der Besatzung sind umgekommen.

* (Eine lange Luftballonfahrt.) Ueber die Fahrt eines österreichischen Militärballons, der am vorigen Freitag mittag in der Richtung von Siboden nach Nordwesten über die Gesellschaft Blag gelassen ist, wird von dort folgendes mitgeteilt: Der Ballon, der den Namen „Franz Josef“ trug, war am Donnerstag abends 7 Uhr in Wien mit dem Leutnant Dula von der Wiener Luftschiffvergesellschaft und dem Professionsluftschiffer Tschick aufgestiegen. 12 Uhr 5 M. nachts wurde Znam passiert, 4 Uhr 15 M. Zglat, 7 Uhr 25 M. Rutenberg, 9 Uhr 24 M. Rönigstätt, 11 Uhr 15 M. Rudowa, 11 Uhr 36 M. Silberberg, und so ging die Fahrt in genau nordöstlicher Richtung weiter bis tief nach Rußlands-Polen. Abends 6 Uhr 20 Min. wurde Warschau gesichtet, und jetzt kam der Ballon wieder in eine andere Richtung, die ihr schon weithin sichtbar, über Preußen hinweg bis jetzt zur Seite der Nordsee. Die Fahrt ist der Zeitdauer nach die längste von allen bekannten Ballonfahrten gewesen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Okt. Der Berliner Magistrat hat gestern zu dem Beschluß der Stadtvorordneten-Versammlung bezüglich der „Paradeplatz“ Stellung genommen. Die Stadtvorordneten-Versammlung hatte kürzlich beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, durch Vorstellung an zuständiger Stelle dafür zu sorgen, daß die Anzeige von dem Ausfalle des Schulunterrichts an den sächsischen Schulen rechtzeitig der sächsischen Schulverwaltung behufs Uebermittlung an die Direktoren der Schulen zugehe. Der Magistrat ist diesem Beschluß beigetreten und wird ihn an maßgebender Stelle im Provinzial-Schulkollegium zum Ausdruck bringen.

Breslau, 17. Okt. In „Güchhlf“ der Friedenshoffnung-Grube zu Nieder-Jermoldoff wurden durch herabstürzende Kohlenmassen fünf Häuser getötet.

Fiume, 17. Okt. Das deutsche Schulschiff „Molke“ ist gestern hier eingetroffen und hat vor Abbazia Anker gemorfen.

Dran, 16. Okt. Die marokkanischen Stämme der Beni Oul und Uad Scherif haben vierzig Herden algerischer Stämme aus dem besetzten Lager G-Wischa geraubt.

Schifu, 16. Okt. Meldung des Reuterei-Bureau) bezüglich der Stärke der am vergangenen Sonntag von General Alexeeff in Port Artur beschäftigten russischen Streitkräfte, die russischerseits auf 76 000 Mann angegeben wurden, erheben sich bemerkenswerter Zweifel. Wenn alle zur Parade erschienenen Bataillone ihre volle Stärke gehabt hätten, so würde der angegebene Bestand wahrscheinlich richtig sein. Es stellt sich jedoch jetzt heraus, daß die meisten Truppenteile nur ungenügend zwei Drittel ihrer nominalen Mannschafstärke hatten. Nach sorgfältigen Vergleichen sachmännischer Schätzungen glaubt man, daß nicht mehr als 45 000 Mann gegenwärtig waren, wogegen es allerdings zweifellos richtig ist, daß die Gesamtzahl der in und um Port Artur versammelten Truppen nicht weniger als 75 000 Mann beträgt. Der russische Gouverneur von Mantschug schlägt die Bildung eines Gemeinderats vor, dem zwei Engländer und ein Amerikaner angehören sollen. Alle Entscheidungen dieser Körperschaft sollen der Genehmigung des Gouverneurs unterworfen sein.

Reklameteil.

Helios-Bad

Halle a. S., Leipzigerstr. 30, am Turm.
Fernsprecher 2867.

Natur- u. Lichteilverfahren, Elektrische Lichtbäder, Dampfäder, Kohlensäurebäder etc.

Behandlung aller Krankheiten. Gute Heilerfolge.

In der Küche sparen hilft MAGGI's Suppen- u. Speisen-Würze,

Man verlange ausdrücklich MAGGI's Würze! Sehr ausgiebig! Nicht überwürzen!



denn sie gibt den einfachsten Wasseruppen, schwacher Bouillon, allen Saucen, Fleischsuppen, Gemüsen u. s. w. sofort köstlichen Wohlgeschmack.

Anzeiger.

Für diesen Zeit übernimmt die Redaktion den
Kadiblum gegenüber keine Verantwortungen.
Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes Willen ist unser jüngstes
liebes Töchterchen

Eise

im Alter von 3 Jahren 6 Monaten in
Folge Diphtheritis zu ewigen Ruhe
eingegangen.

Merseburg, den 16. Oktober 1903.
Die tiefbetrübten Eltern:

Landesbetreuer **Schütze u. Frau.**

Die Beerdigung findet am nächsten
Montag, nachmittags 3 Uhr, von der
Gottesackerkirche des hiesigen Friedhofes
aus statt.

Vorgefien am 8. Uhr verstarb nach
kurzem schweren Leiden unsere kleine **Anna**
im Alter von drei Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an:

Ernst Berger nebst Frau
und Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag 8 1/2 Uhr
statt.

Sonnabend früh 4 Uhr entschlief nach langem
Leiden der **Widowin**

Karl Händler

im 88. Lebensjahre. Dies allen Freunden und
Bekanntem zur Nachricht mit der Bitte um
sille Teilnahme.

Merseburg, den 17. Oktober 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags
3 Uhr vom Trauerhause, Friedrichstraße 7,
aus statt.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und
Teilnahme beim Begräbnis ihres lieben Sohnes
sagt herzlichst Dank

die trauernde Familie

Oskar Weber, Schmiedemeister.

Für alle herzliche Teilnahme bei dem uns
betroffenen unerlebbaren Verluste sagen tiefge-
fühltesten Dank

A. Henckel u. Angehörige.

Domgemeinde.

Der Gemeinde ist bekannt zu machen, daß
die von dem Gemeindefiskusrat und der Ge-
meinde-Vertretung genehmigte **Kirchrechnung
für das Jahr 1902** von heute ab 14 Tage
lang in der Wohnung des Domvikars zur
Einsicht der Gemeindeglieder ausliegt.

Soolweiden-Verkauf.

Die Soolweiden der Gemeinde **Walten-**
dorf sollen

**Mittwoch d. 21. Okt. d. J.,
nachmittags 4 Uhr,**

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend ver-
kauft werden. Bedingungen beim Termin.
Waldendorf, den 12. Oktober 1903.
Der Gemeindevorsteher.

Unteraltenburg 54

ist die Parterre-Wohnung, 3 Stuben, 3 Kam-
mern, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und
sodort zu beziehen. Näheres bei 1 Fr.

Eine freundliche Hofwohnung, bestehend aus
2 Stuben, 2 Kammern, Küche und reichlichem
Zubehör, in **Teichstraße 10 a** für den Preis
von 210 Mk. jährlich zu vermieten und 1. Jan.
1904 zu beziehen. Beschichtigung nachmittags
von 3-5 Uhr.

Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten
und 1. Januar zu beziehen.

Sobanstraße 8.

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und
Zubehör, zu vermieten und sofort oder 1. Jan.
zu beziehen.

Amnenstraße 18.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube,
Kammer nebst Zubehör, zu vermieten und
1. Januar beziehungbar. Näheres

Neumarkt 38.

Eine große Stube, Kammer, Küche nebst
sämtl. Zubehör, ist sogleich oder 1. Januar zu
beziehen

Globigauerstraße 8.

1. Etage II. Ritterstraße 3

ist zu vermieten und 1. Januar 1904 oder auch
früher zu beziehen.

Eine Wohnung zu vermieten und **Neujahr**
zu beziehen

Sand 6.

Eine Wohnung zu vermieten und 1. Nov.
oder später zu beziehen. Dasselbe ist auch ein
Soden zu vermieten. Zu erfr. **Wibberg 7.**

Wohnung per 1. Januar zu Mk. 162,
Oberburgstraße 6, I.

Krautstraße 11 ist eine Parterrewohnung
sodort zu vermieten und 1. Jan. 1904 zu be-
ziehen. Preis 200 Mk. Näheres

Reinhauerstraße 2 a.

Zuche zum 1. Januar 1904
saubere Wohnung,
2 bis 4 Zimmer und Zubehör. Quer-
ziehen mit Preisangabe unter **E A** an
die Exped. d. Blattes.

Anlässlich des Reichstages am 19.
20. und 21. Oktober findet wie in früheren Jahren ein Detail-
Verkauf von
Karpfen, Barschen, Weissfischen etc.
am Gotthardsteiche statt.

Damm-Mühle C. Kürbitz.

Woblierte Zimmer
und Wohnungen mit und ohne Pension auch
auf Tage und Wochen **Dammstraße 7.**

Möbliertes Zimmer
zu vermieten **Oberburgstraße 6, I.**

Möbliertes Zimmer
ist zu vermieten **Wagnerstraße 9.**

Fremdliche Schlafstelle
zu vermieten **Wälderstraße 2.**

Schlafstelle offen
Gotthardstraße 28, 2 Tr.

Anständige Schlafstellen
offen **Wagnerstraße 3.**

Feldverkauf.

Ich beabsichtige, meinen Feldplan, 1 1/2
Morgen groß, zu verkaufen.

Wimke Hanecke, Unteraltenburg 23.
Suche in einer Hauptstraße ein

Haus

mit großem Hof oder Garten sofort zu kaufen.
Angebot erbitte

Max Herrfarth, Photograph, Brühl 4.

Kanarienhähne,

Stamm Tenie, diesjährige Zucht, verkauft das
Stück 3 bis 5 Mk., später mehr, Weibchen das
Stück 50 Pf. bis 1 Mk.

H. Lehmann, Breitestr. 8, Hof.
3 jüngere und 1 älteres

Arbeitspferd liegen zu verkaufen
Kapnik Nr. 82.

Ein gutes junges Arbeits-
pferd ist zu verkaufen

Unteraltenburg 48.

Sprungfähiger Eber
zu verkaufen

Corbetha Nr. 23
bei Schlopau.

Speisekartoffeln
verkauft in 1/4, 1/2 und 1/4 Zentnern

Benemann, Fischerstraße.

„Stern des Südens“
von **Bergmann & Co., Berlin.**
Vorzüglich zu 50 Pf. pro Stück bei
Apotheker **Fr. Haubner.**

Kreuzbeeren

werden zu kaufen gesucht **Stadtapotheke.**

Entzückend

wird der Zaht, rosig zart und blendend weiß
die Haut nach kurzem Gebrauch der allein echten

Stifenmilch-Seife

„Stern des Südens“
von **Bergmann & Co., Berlin.**
Vorzüglich zu 50 Pf. pro Stück bei
Apotheker **Fr. Haubner.**

Rindfleisch

empfiehlt
L. Nürnberger.

Milch * geg. **Blutbad, Timmerman,**
Sambora, Reiterstr. 88

Meine Wohnung befindet
sich jetzt

Friedrichstraße 11.

Hermann Hedderoth,
Barbier.

Zum Hauschlachten
empfiehlt sich

Karl Meisel, Goddula
bei Dürrenberg.
Bestellungen nimmt Herr **Wauerer** bei
Wischoff an.

**Pfannkuchen u.
Spritzkuchen**

empfiehlt in bekannter Güte
G. F. Soerl, Inh. F. Elner.

**echt Salzwedeler
Baumkuchen,**

ist sehr frisch, empfiehlt
Friedrich Lichtenfeld,
Inh. **Gustav Benner.**

**Neue guttfoehende
Hülsenfrüchte**

empfiehlt
Carl Artus, Lauchhaderstr.

Holzpanzertoffeln

dauerhaft und billig bei
H. Lehmann, Breitestr. 8, Hof.

Violenen

in großer Auswahl und
allen Größen, desgl.

in nur guter Qualität
empfiehlt

Hugo Becher, n. d. Geißel.
NB. Reparaturen an sämtlichen In-
strumenten **Beziehen** von Violinen, Cello-
und Bassbögen.

Gelegenheitskauf.

Große Betten m. u. unbed. Federn,
Ober-, Unter- u. Kissen auf 12 1/2 Mk.
Pracht. Hotelbetten 17 1/2 Mk. Hohe
Anstaltungsbetten 22 1/2 Mk. Klempner-
stühle Betrag retour. Preis l. gratis.

A. Kirschberg, Reipzig 36.

NACH PROFESSOR GRAHAM:

**AMBROSIA
BROD u. CAKES**

GERICKE-POTSDAM

Verträge der schwächste Magen
schon morgens früh.

Esst bei!

C. L. Zimmermann.
Einen großen Posten

Blumen-, Genre- etc.

Postkarten

verkaufte so lange der Vorrat reicht
10 Stück 10 Pf.

M. C. Schultze,
Postkartenverlag.

Magenleidenden

theile ich aus Dankbarkeit gern und unent-
geltlich mit, was mir von jahrelangen, qual-
vollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden
geholfen hat.

A. Hoeft, Lehrerin,
Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Mühlentfabrikate,

1 a. Qualitäten, als:

**Weizenmehl, Roggenmehl,
Zuttermehl,**

**Gerstenschrot, Roggenkleie,
Roggenbrot,**

von selbstgemahlenem Roggen, empfiehlt billigt
A. Speiser, Breitestr. 7.
Mitglied des hiesigen Rabatts-Spar-Vereins.

Gesucht zum 1. Dezember d. J.
Wohnung v. 3-4 Zimmern,
Küche und Zubehör. Offerten mit Preis unter
E F an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schirmreparaturen

und **Abergehen** wird gut und billig aus-
geführt.
Aug. Prall, Burgstr.

Technikum Gera,

Hochbau, Tiefbau, Architektur, Stein-
metzen, Tischler.

**Phosphorpillen,
Strychninhaber**

(geschälten),
sind vergiftet, empfiehlt als sichere Vergiftungs-
mittel der **Feldmanne, Hamster 2c.**

Oscar Leberl,

Drogen u. Farben,
Burgstraße Nr. 16.

Pflaumenmus

a Pfund 25 Pf., bei Abnahme von 10 Pfund
billiger,

sowie selbst eingemachte **Zens-
und saure Gurken,
Preißelbeeren,
Sauerkohl,**

hochfein, in bekannter Qualität empfiehlt
A. Speiser,
Breitestraße 7.

**Kirchlicher Verein
St. Maxim.**

Montag den 19. Oktober, abends 8 Uhr
in der „Reichstrone“

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Etat, 4.
Korrespondenz, 5. Vorbereitung der nächsten
Wahlen. **Der Vorstand.**

**Ortsverbands-
Versammlung**

der **Gewerkvereine (H. D.)**
**Sonntag den 18. Oktober,
abends 8 Uhr,**

bei **Menzel, Hofmarkt.**
Tagesordnung:
1. Vierteljahrsbericht.
2. Beschlußfassung über den Eintritt als Mitglied.
3. Betreffs Stadtvorordnetenwahl.
4. Mitteilungen.
5. Verschiedenes.

**Gemeinschaftliche
Ortskrankenkasse.**

General-Versammlung
**Dienstag den 24. Nov. cr.,
abends 8 1/2 Uhr,**

im „**Herron Christian**“ hier.

Ortskrankenkasse

der **Barbiere, Böttcher, Buchbinder
u. Verein. Gewerke zu Merseburg.**

**Montag den 26. Okt. cr.,
abends 8 1/2 Uhr,**

im Restaurant „zur guten Quelle“

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Vorstandswahlen. 2. Wahl der Revisoren.
3. Anträge. 4. Verschiedenes.

Anträge müssen bis Freitag den 23. Okt.
an den Unterzeichneten eingereicht werden.

Diese **Generalversammlung**
besteht nur aus Vertretern der
Kassenmitglieder u. Arbeitgeber,
welche hierzu eingeladen werden.

Der Vorstand.
Albert Prüfer, Vorsitzender.

Von **Karlstraße** bis **Sand Heiner Puppen-
wagen** verloren. Abzugeben bei

Gründel, Weiße Mauer 1.

Privat-Tanzstunde für Kaufleute

beginnt Montag den 19. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in der **Kaffee-Wilhelms-Halle**.
 Weitere Anmeldungen werden gern entgegen genommen in meiner Wohnung, **Schmalestraße 10, 2. Etage.**

Ergebenst
C. Ebeling.

Tanzunterricht.

Der Kursus für die **Abend-Abteilung** beginnt **Dienstag den 27. Oktober, für Damen 5 Uhr, für Herren 8 Uhr,** in der **„Reichsstr.“**. Gefällige Anmeldungen werden zu jeder Zeit in meiner Wohnung, **Pöhlstraße 8 b**, gern angenommen.

Ergebenst
Wilhelm Hoffmann.

G.-B. „Polyhymnia“

Heute nachmittag **Ausflug nach Sehkopau** (Gasthof „Zum Raben“).
 Der Vorstand.

Dramatischer Verein „Freie Volksbühne“

beehrt sich zu dem am **Sonntag den 18. Okt.**, abends 8 Uhr in Saale der „Junkenburg“ stattfindenden

Theater-Abend und Tanz ganz ergebenst einzuladen.
 Zur Aufführung gelangt:
Die Herren Söhne.
 Der Vorstand.

Rauch-Klub „Bräu“

Sonntag den 18. Oktober **Ausflug nach Zeuna.**
 Dasselbst Länzchen. Der Vorstand.



Schiess-Klub.

Sonntag den 18. Oktober von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an **Länzchen** im „Augarten“. Der Vorstand.

Tivoli.

Dienstag den 20. Oktober, abends 8 1/4 Uhr, Abonnements-Konzert der hiesigen Stadtkapelle (Dir. Fr. Hertel).
Gutgewähltes Programm.
 Billets im Vorverkauf a 30 Pf. bei den Herren **Fr. Beyer, H. Ritterstr., und Diebold, Dom 1.**
 Abonnementskarten, 6 Stück **Mk. 1.50**, sind an der Abendkasse zu haben.

Dauer's Restauration.
 Heute Sonntag **Gänse-, Hahnen-, Enten- u. Gänsebratenausstellung.**

Menzels Restaurant.
Fluss-Aal in Gelee frisch eingekühlt.

Dom-Café.
 ff. Kulmbacher, ff. hiesiges Pilsener.
 Von 4 Uhr ab **Unterhaltungsmusik.**

Kinematographische Vorführungen

des **Deutschen Flotten-Vereins.**
(Ortsgruppe Merseburg.)
Vorführung neuester lebender Photographien aus dem Bereich des Seelens, der Arme, von bemerkenswerten öffentlichen Ereignissen, Szenen erister und humoristischer Art
in höchster technischer Vervollkommnung
 am **Freitag den 23. Okt., nachmittags 3 u. abends 8 Uhr,** im großen **„Tivoli“-Saal.**
1. Platz Mk. 1, 2. Platz Mk. 0.50.
 Den Mitgliedern werden Eintrittskarten zu Vorzugspreisen durch den Vereinsboten zugestellt.
Vorverkauf bei den Herren **Buchhändlern Stollberg und Pouch, Staßfurtstr. 1/2 bzw. 1/3 Uhr.**

Die landwirtschaftliche Winterschule zu Merseburg,

welche im vergangenen Winter von 62 Schülern besucht war, eröffnet **ihren 35. Kursus** am **Dienstag den 27. Oktober d. J., nachm. 2 Uhr,** in den Räumen der Anstalt.
 Anmeldungen von Schülern nimmt der Direktor der Schule, Herr **Dr. Gwallig** in **Merseburg Bismarckstr. 3**, entgegen. Derselbe ist zu weiterer Auskunft und zum Nachweis geeigneter Personen gern bereit.
 Der Vorsitzende des Kuratoriums der landwirtschaftl. Winterschule **Graf d'Haussonville.**

August Perl

Inh. Georg Wilke
 liefert infolge großen Absatzes alle Sorten

Lampen

mit den besten Brennern zu außerordentlich billigen Preisen.

Hängelampen	von 4,- bis 25,- Mk.
Tischlampen nicht Milchglasfüße	2,- " 10,- "
Säulampen mit 45 cm Spießsch.	16,- "
Küchenlampen	von 0,45 " 1,60 "
Nachtlampen	0,35 " 1,60 "

Ferner Kosten:
 Zylinder bis 10''' Stück 5 Pf., 1/2 Dhd. 25 Pf.
 14''' " 10 " 1/2 " 45 "
 Dochte (extrapräma) 14''' " 6 " 14''' Stk. 8 "
 Lampenschirme 10''' 7/4''' " Stück 35 " "
 14''' 9''' " " 55 "

Ich bitte um Beachtung vorstehender Preise!

Vorschuss-Verein zu Merseburg,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
P. P.

Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir seit dem 15. Oktober a. e. den

Check-Verkehr

in den Bereich unserer Geschäftstätigkeit aufgenommen haben. Mit dieser Einrichtung bezwecken wir, dem geehrten Publikum eine der bequemsten Formen des Geldverkehrs darzubieten und damit einem Bedürfnis der Neuzeit entgegenzukommen. Die speziellen Bedingungen für diesen Verkehr sind in unserem Kontor, Markt 31, zu erfahren, wo auch die Formulare und Beibücher dazu unentgeltlich verabfolgt werden. Wir bitten, von unserer neuen Einrichtung umfangreichen Gebrauch zu machen und laden zu reger Beteiligung ergebenst ein. Gleichzeitig bringen wir unsere

Stahlkammern

zur feuer- und diebesichernden Aufbewahrung von Wertgegenständen unsern Mitgliedern empfehlend in Erinnerung.

Zuckerrüben! Einen Geschirrführer

Seite zum Auswachen werden angenommen. **H. Benemann, Büchergasse 5.**
 Seite zum Auswachen werden angenommen. **H. Benemann, Büchergasse 5.**
 Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg.

Schützenhaus.

Abteilung! Heute von nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr ab **grosse musikalische Unterhaltung.**
 bei gänzlich freiem Zutritt unter gütiger Mitwirkung des Herrn **Otto Franemann, Carl Landgraf.**

Zur Kirche in **Meußgan** habe ich heute Sonntag mein beliebtes mech. **Ruderkarussell** aufgestellt und bitte ein geehrtes Publikum mlich mit ihrem Besuch zu beehren.
 Ergebenst
A. E. Bolens.

Kaffee-Haus Meuschau.

Sonntag den 18. und Montag den 19. Okt. **Kirmess.**
 Von nachmittags 3 Uhr ab **Ballmusik, Gänsebraten, Hahnenbraten, Karbsen, div. Kuchen.**

Meuschau.

Sonntag den 18. und Montag den 19. Oktober **Kirmess,** von nachmittags 3 Uhr ab **Ballmusik,** wozu freundlichst einladet **P. Schmidt.**
Deutscher Kaiser, Ammendorf-Radebeul. Dienstag den 20. d. M. **Schlachtfeste,** wozu freundlich. **Albert Friedrich.**
 Montag **hauslichlichte Bursch.** **Friederike Vogel, Hofmarkt 9.**

Reiche Heiraten!

Herren jeden Standes und Alters, wenn auch ohne Verm., erhalten nach Mitteilung ihrer Adresse sof. 600 reiche Partien und Bilder z. Ausw. — U. a. winscht s. z. verh.: 1 J. Waise m. 150 000 Mk. Verm., 1 häusl. erz. Dame m. 200 000 Mk. Verm. u. 1 Gutsbes. Ww. m. za. 350 000 Mk. Verm. u. spät. Erbe. Alles Näh. d. F. Gombert, Berlin S. 14.

Vertreter gesucht

für eigenartiges Unternehmen. Hoher Verdienst, wenig Mühe. Event. als Nebenberwerb. Off. mit Rückkarte sub N R 100 **postlagernd Sentenberg 9/8** erbeten.

Leute zum Mübenroden

werden gesucht **Röfchen 24.**
 Gut gebauter Mann zum **Modellstehen** gesucht. Zu melden **Meister Juckoff, Schloßbau.**

Jüngerer kräftiger Arbeiter

per sofort gesucht **F. E. Wirth u. Sohn, Halleische Str.**

Einen Lehrling

sucht zu Hieren **H. Baumann, Badermeister, Steinstr.**
 Wegen Erkrankung des jetzigen wird auf sofort oder später ein anderes tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Zu erfragen **Halleische Str. 5, 2. Etage.**

Junges Mädchen

welches im Schneider bewandert, sowie einige **tüchtige Verkäuferinnen** für Kurzwaren z. sucht für denerb **Otto Dobkowitz, Manufaktur, Kurz- und Modewaren.**
 Ein junges Mädchen als **Aufwartung** für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen **Weißenerstraße 29.**

Verloren

wurde am Sonntag von der Weißerstraße 518 zur **Halleische Str.** **Strassenbahn** ein **Portemonnaie mit Inhalt.** Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Merseburger Korrespondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermtträger,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 245.

Sonntag den 18. Oktober.

1903.

Die Wiedereinbringung der Kanalvorlage

Scheint doch näher gerückt zu sein, als man nach den letzten halboffiziellen Rundgebungen annehmen dürfte. Darauf lassen insbesondere die frampfhafsten Bemühungen der entragierten Kanalgegner schließen, die der Regierung nahelegen, feindwegs die geplanten Hochwasserschutzvorlagen mit der Kanalvorlage zu verquiden. Herr v. Jedlitz, der erfolgreiche Organisator der Kanalniederlage der Regierung, beschwört nahezu täglich in der „Post“ die Regierung, von diesem Gedanken Abstand zu nehmen. Seine in verschiedenen Wahlkreisen gehaltenen Vorträgen behandeln diesen Gedanken ebenfalls als Leitmotiv. Die Agrarier bekommen es ebenfalls mit der Angst zu tun, daß der Landtag in seiner nächsten Session die Kanalvorlage wohl oder über werde schließen müssen, und bereiten sich anscheinend schon auf einen einermäßen ehrenvollen Rückzug vor. Ihr Hauptorgan, die „Dtsch. Tagesztg.“ bekämpft zwar die Verbindung beider Vorlagen noch in der alten hochfahrenden Weise, zeigt aber schon, wenn auch aus der Ferne, eine „Kompensation“, die die Agrarier mit der Vorlage ausführen könnte. Im Anschluß an Ausführungen des Herrn v. Jedlitz in einer Versammlung in Frankfurt a/D. schreibt das Bündelblatt: „Nichtig ist . . . daß die Stimmung für den Mittelstand günstiger wird, wenn gleichzeitig mit ihm eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in die Wege geleitet wird.“

Der „Kubhandel“ kann also, wenn die Kanalvorlage in der Tat in der nächsten Session wieder eingebracht werden sollte, mit frischen Kräften fortgesetzt werden.

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Von der Balkanhalbinsel ist wenig Sachliches zu melden. Sehr interessant sind zur Charakteristik der Lage in Mazedonien und besonders auch zur Beleuchtung des Treibens der Komitaischis die Mitteilungen, die jüngst der von den besten Abkömmlingen besetzte türkische Generalgouverneur von Mazedonien, Hilmi Pascha gelegentlich eines Interviews im Monatit einem Korrespondenten des Pariser „Figaro“ gegenüber gemacht hat.

Die Ausführung der Reformen, sagte Hilmi Pascha, wurde mit der Anstellung von christlichen Fürwächtern begonnen, und er könne heute schon sagen, daß in allen Dörfern mit christlicher Mehrheit bereits solche Fürwächter ange stellt sind. Schwieriger gestaltete sich die Anstellung christlicher Gendarmen, da die Christen die Annahme solcher Stellen aus Furcht vor Repressalien von Seiten der Komitaischis ablehnten. Hilmi hat jetzt 400 Gendarmenposten zu besetzen, aber es findet sich niemand für dieselben. Was die Steuerreform anbelangt, so ist es bekannt, daß die Zahlung der Angaben bisher in der Ablieferung des Zehents an den Fiskus bestand. Dieser veräußerte den Zehent an die Meißbietenden, was aber viele Unzulänglichkeiten und Ungerechtigkeiten zur Folge hatte. Hilmi Pascha fordert nun die Gemeinden auf, den Zehent selbst anzukaufen und für die eingeleisteten Vorkaufsummen den Staat die Steuer in Geld zu bezahlen. Die Bewohner Mazedoniens scheinen jedoch noch nicht reif für diese Reform zu sein, denn es haben sich nur 120 Dörfer erklärt, daß die neue Steuereinzahlungsmethode zu akzeptieren. Hilmi Pascha beschäftigt sich jetzt mit der Reorganisation der Appellhöfe und der Tribunale der drei mazedonischen Wilajets, nachdem er bereits 130 Strafgerichte eingesetzt und viele christliche Schulen, insbesondere 4 bulgarische Schulen in Köprülü gegründet hat. Außerdem wurden im Wilajet Kossowo die Straßen ausgebessert und viele eiserne Brücken erbaut. Gegenwärtig ist der Generalinspektor bemüht, den Wiederaufbau der zerstörten Häuser durchzuführen. Im Wilajet Monastir wurden etwa 5000 Häuser eingekauft, von denen 800 Muselmanen gehören. Mit 230 000 Fres. hofft Hilmi, da Holz und Stein



und Ziegeln in großer Menge geortet und alle diese Morde den Türken zugeschrieben werden müßten. Zum Schluß erzählt Hilmi Pascha einen heiteren Fall der aufständischen Propaganda. In vielen Dörfern führten die Komitaischis einen Phonographen herum, auf dem sich ein Christusbild befand. „Hört,“ sagten sie zu den Bauern, „die Stimme Gottes und vernehmt, was er anordnet.“ Von den Reformen verspricht sich der Generalinspektor nicht viel, denn sie würden die Bulgaren nicht vermögen, die Waffen niederzulegen.

Wahrscheinlich behält Hilmi Pascha mit seiner pessimistischen Auffassung recht, denn die Bulgaren sind so leicht nicht zufriedenzustellen. So verlangen z. B. jetzt die Burgauer Flüchtlinge als Bedingung ihrer Rückkehr den Schutz einer europäischen Kommission und die Deponierung der für den Wiederaufbau ihrer Häuser nötigen Gelder bei einer europäischen Bank. Nach Mitteilung der „Forie“ begeben bulgarische Banden in den von Bulgaren bewohnten Dörfern der vier rumeliotischen Provinzen Brandstiftungen und richten dort Verwünschungen an, um die Einwohner zu zwingen, sich nach Bulgarien zu begeben und so in Europa das Gerücht in Umlauf zu setzen, daß die Einwohner jener vier Provinzen sich nach Bulgarien retten, um den Verfolgungen von Seiten der Türken zu entgehen.

Der bulgarische Gesandte in Petersburg Stanciov ist mit Urlaub mit seiner Familie am Donnerstag in Sofia eingetroffen. Während seines Aufenthalts wird er zur Verfügung des Auswärtigen Amtes stehen und Anfang November auf seinen Posten zurückkehren.

Ein langsame Aufböhren der Bandenbewegung werden verschiedene Konsularberichte. Zweifellos trage hierzu das Gerannachen des Winters, vielleicht auch teilweise das Schwinden der Kräfte und Mittel des Komitees bei; denn aus verschiedenen Anzeichen geht hervor, daß die eigentlichen Bandenkaders sehr geschwächt sind und die zur Verstärkung aufgedrachte Landbevölkerung wenig Widerstandsfähigkeit besitzt, woraus sich die großen Bandenverluste der letzten Zeit erklären. Ein gänzliches Aufböhren der Bandenbewegung ist aber nicht zu erwarten.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im böhmischen Landtag setzten die Deutschen am Donnerstag die Obstruktion fort. Verschiedene Redner der Oppo-

sition bemängelten das Protokoll der letzten Sitzung und beantragten über die dazu vorgeschlagenen Änderungen namentliche Abstimmungen und die Innehaltung einer Pause von 10 Minuten vor jeder Abstimmung. Dem Antrage wurde stattgegeben. Nach vier namentlichen Abstimmungen wurde die Sitzung geschlossen und bis Freitag vertagt. Auch am Freitag blieb die deutsche Obstruktion erfolgreich. Die nächste Sitzung findet erst am Dienstag statt. Ueber die Lösung der ungarischen Krisis äußert sich die Wiener „N. Fr. Pr.“ sehr pessimistisch, wie folgt: „Es wird immer deutlicher, was die ungarische Krise so hartnäckig macht: die ungarischen Parlamentarier streifen. Herr v. Lufacs, der zum Kaiser berufen war, hat das kaiserliche Kabinett ebenso wenig als ungarischer Ministerpräsident verlassen, wie diejenigen, die vor ihm gekommen waren, wie Szell, Tisza, Andrássy und Bergel. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß Herr v. Lufacs, von den drei zuletzt Berufenen vorgeschlagen, als weitaus geeigneter als die selbst empfohlen worden war. Herr v. Lufacs aber hat abgelehnt und vermutlich die Ehre wieder weiter gegeben. Es besteht ein rührender Wettstreit der Geschlossenheit zwischen den Führern der liberalen Partei, ein endloses gegenseitiges Verneigen, um den anderen den Vorrang zu lassen, und das, wie es scheint, gewollte Resultat ist, daß niemand die Schwelle überschreitet, die zu dem Fautauil des Kabinettsdecks führt. Natürlich werden nach Herrn v. Lufacs neue Ver zungen folgen, aber nach allem, was seit der Demission des Grafen Khuen sich zugetragen hat, muß man in ganz ungewöhnlichem Grade Optimist sein, um von den bevorstehenden Verungen einen besseren Erfolg zu erwarten als von den bereits resultatlos verfloffenen. Da in diesem gegenseitigen Aufziehen der Ministerpräsidentenschaft unverkennbar System und Methode liegt, so bleibt kaum eine andere Deutung übrig, als daß die Männer der liberalen Partei, an welche die Krone bisher sich gewendet hat, ihrer eigenen Auffassung von den freitigen Heeresfragen die Kraft nicht vertrauen, die Opposition zu überwinden und die Majorität zu gewinnen, und daß sie deshalb sehr wünschen, der Krone auf den die Krone sich bisher beschränkt hat, möge erweitert werden. Es scheint, daß auf diesem bösschen, aber äußerst umständlichen Umwege abgedrückt werden soll: Die berufen wurden, können nicht, und die könnten, wurden nicht berufen.“ — Am Freitag wurden Graf Kuen, Graf Julius Andrássy und Finanzminister v. Lufacs abermals vom Kaiser empfangen. Es hieß, daß sie am Abend Wien verlassen würden, da der Kaiser durch die Anwesenheit des Königs der Belgier Sonnabend und Sonntag vollständig in Anspruch genommen ist.

Italien. Auf die Vereitelung des Zaren besuchs in Rom sind die italienischen Sozialisten nicht wenig stolz. Das Turiner Blatt „Momento“ veröffentlicht ein Interview des sozialistischen Deputierten Morgari, der die Agitation gegen den Besuch des Kaisers von Russland eingeleitet hatte. Morgari erklärt, die italienischen Sozialisten hätten eine Vertagung des Besuchs nicht erwartet. Beim russischen Proletariat, unter welches eine Million Abbrüche seiner Interpellation in der italienischen Deputiertenkammer über den Zarenbesuch in Rom verteilt worden sei, werde, wie er glaube, die Vertagung ein lautes Echo finden. Wenn der Zar Rom besucht hätte, so würden feindliche Rundgebungen von irgendwelcher Bedeutung nicht veranstaltet worden sein, da die Sozialisten in Rom eine kleine Minorität bildeten. Sie würden, wenn der Zar noch komme, auf Demonstrationen verzichten, weil sie ihrem Zweck nunmehr erreicht hätten. — Dem „Giornale d'Italia“ zufolge tritt der russische Botschafter Nekidow noch immer für den Besuch des Kaisers in Rom ein. Den Entschluß, die Reise aufzuschieben, habe er sehr bedauert. Die „Tribuna“ sagt, es erhalte sich das Gerücht, daß die Vertagung der Reise auf das Behalten der russischen Polizei zurückzuführen sei.